Abendpost

1 Cent. Chicago, Freitag, den 6. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 4.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Gouverneur Fifers Botschaft.

Springfield, Ill., 6. Jan. Auch gestern waren die Geschäfte, welche in der Staatslegislatur abgewickelt wurden, hauptsächlich formeller Art. Das Programm der Amtseinsetzung des Gouverneurs Altgeld, am nächsten Dienstag, wurde festgestellt. Im Senat brachte Berry eine Vorlage ein, betreffs Einführung übereinstimmender Schulbücher im ganzen Staate, ausgenommen in Counties, die mehr als 100,000 Einwohner haben. Hawes beantragte die Gründung einer Illinoiser Seemiliz, sowie die Gründung einer staatlichen Reformschule für Mädchen. In gemeinschaftlicher Sitzung des Senats und des Abgeordnetenhauses erfolgte die Zählung der in der letzten Wahl für die Staatsbeamten abgegebenen Stimmen, und die Ergebnisse wurden formell, unter Beifallsklatschen von der demokratischen Seite, verkündet. Nach der gemeinsamen Sitzung wurde in jedem von beiden Häusern die Jahres- und Ausscheidebotschaft des Gouverneurs Fifer verlesen.

Der Gouverneur gratulirt dem Volk, und namentlich dem Bruder Arbeiter, zu seinem unerhörten Wohlstande, sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Dann wird Fifers Verwaltung nach besten Kräften herausgestrichen, und die Finanzverhältnisse werden mit den früheren, bis zurück auf das Jahr 1837, verglichen. Gegenwärtig ist Illinois frei von öffentlichen Schulden. Die Verhältnisse der Wohlthätigkeits- und Besserungs-Anstalten werden in ein glänzendes Licht gestellt. Längere Zeit verweilt er bei der vielbesprochenen Sträflingsfrage. Er sagt, Viele schienen noch nicht zu verstehen, warum nicht, als der Verfassungszusatz gegen die contractliche Vermiethung von Sträflingsarbeit Giltigkeit erlangte (am 27. Nov. 1886), diese Sträflingsarbeit sofort aufhörte; dies komme aber einfach daher, daß die vor dieser Zeit abgeschlossenen Contracte noch nicht abgelaufen gewesen seien. Im Uebrigen wird nur wiederholt, was während des Wahlfeldzuges bis zum Ueberfluß breitgedroschen worden ist. Die ganze Verwaltung wird als eine reine und tüchtige gepriesen.

Bezüglich der Frage der Schulcontrolle heißt es wörtlich: „Es erscheint nur vernunftgemäß, daß, wo der Bürger seinen vollen Antheil an den Steuern entrichtet zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Schulen, und dann außerdem noch auf seine eigenen Kosten Privat- oder Pfarrschulen unterhält, er absolute Controlle über solche Schulen haben sollte. Und wenn die Eltern oder die, welche an ihrer Statt stehen, sich gewillt zeigen, ihren Kindern Erziehung zu geben, sollte es ihnen frei stehen, die Schulen zu wählen, in denen sie den Unterricht erhalten sollen. Ich empfehle daher, daß das jetzige Gesetz widerrufen, und an dessen Stelle ein Gesetz erlassen werde, das im Einklang mit den Ansichten steht, die ich hier ausgesprochen habe."

Für die Verbesserung der Landstraßen wird wieder einmal ein gutes Wort eingelegt. Der Fortgang der Weltausstellungs-Vorbereitungen und die Aussichten der Weltausstellung werden hoffnungsvoll besprochen. Zum Schluß folgen einige Mahnworte an die Gesetzgeber, ihre Pflichten patriotisch, verständig und leidenschaftslos zu erledigen.

Neuer Zuwachs der Clevelands.

Brooklyn, N. Y., 6. Jan. Einer dem Blatte „Standard-Union" vertraulich zugegangenen Nachricht zufolge steht in der Familie des erwählten Präsidenten Cleveland bald wieder ein freudiges Ereigniß bevor. Viele möchten bereits gar zu gerne wissen, ob der Ankömmling ein Bub' oder ein Mädel sein wird; sie müssen sich aber ebenso gedulden, wie Grover und Frances selber.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hermann von Bremen; Amalfi von Hamburg; Christine von Kopenhagen; Mariposa von London; Corean von Moville.

Southampton: Stuttgart, von Baltimore nach Bremen.

Gibraltar: Stura von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Greece nach New York.
London: Mohawk nach New York.
Havre: Steinhoft nach New York.

Bei der Ankunft des Dampfers „Bohemia" in Hamburg, welche bereits gemeldet wurde, erkundigten sich Vertreter der Presse bezüglich des Gerüchtes, daß das Drahtseil, mit welchem der beschädigte Liverpooler Dampfer „Umbria" von der „Bohemia" geschleppt wurde, von dieser aus absichtlich zerschnitten worden sei. Sämmtliche Passagiere bezeichneten diese Angabe als unbegründet und lächerlich; sie sagten, ein langes Stück des Schleppseils sei bei der „Bohemia" noch hintennach geschleppt, woraus schon zur Genüge hervorgehe, daß dasselbe nicht von der „Bohemia" aus hätte zerschnitten sein können. Ueberdies würde die Bemannung schon wegen des Bergegeldes die „Umbria" nur zu gern nach dem Hafen von Halifax bugsirt haben.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wärmer Samstag früh, kälter Samstag Abend; schön, aber am Samstag immer wolkiger; die Winde verwandeln sich in südliche.

Vom Congreß.

Washington, D. C., 6. Jan. Der gestern erwähnte Beschlußantrag von D. B. Hill betreffs der Chandler'schen Einwanderungsvorlage wurde heute im Senat angenommen. Dann wurde die Quarantänevorlage erörtert. Um 12½ Uhr ging der Senat zu Executivgeschäften über.

Springfield, Ill., 6. Jan. Einem gemeinsamen Beschlußantrag zufolge, welchen heute früh Johnson von Cook County im Senat einbrachte, wird die Frage der Sonntagsöffnung der Weltausstellung besondere Aufmerksamkeit von der Staats-Legislatur empfangen. Der Beschlußantrag ersucht die Vertreter von Illinois im Congreß, für den offenen Sonntag zu wirken.

Den Geschäfts-Regeln entsprechend wurde diese Resolution vorläufig zurückgelegt.

Die "Standard Oil Co." verklagt.

Oil City, Pa., 6. Jan. Das Andenken an die furchtbare Oil City-Katastrophe, anfangs Juni v. J., wird jetzt in den Gerichtshöfen wieder aufgefrischt, und zwar zunächst durch den Proceß von John Roche gegen die „Standard Oil Co." auf $40,000 Schadenersatz. Diese edle Gesellschaft, welche schon so Vieles auf dem Kerbholz hat, und deren Sünden mit den Schenkungen Rockefellers an die Chicagoer Universität noch lange nicht abgewaschen sind, wird beschuldigt, jene Katastrophe durch verbrecherische Nachlässigkeit herbeigeführt zu haben, indem sie den Naphtabehälter, welcher das todbringende Fluidum enthielt, an den Ufern des Oil Creek stehen ließ. Herr Roche, der ein junger Mann ist, hat seine Gattin und seine zwei Kinder bei der Katastrophe verloren und ist auf Lebenszeit zum Krüppel geworden. Der Proceß ist nach gemeinsamer Verabredung der Bürgerschaft als Probefall ausersehen worden, und wenn er erfolgreich ist, so werden ihm noch viele andere folgen. Im Ganzen dürfte wenigstens eine Million Schadenersatz gefordert werden.

Binnensee-Sturmwetter.

Grand Haven, Mich., 6. Jan. Der Dampfer „Wisconsin" kam heute früh von Milwaukee an, nachdem er über 24 Stunden lang in dem Schnee- und Froststurm gewesen war. Er befand sich in schlimmem Zustand, war mit ganzen Tonnen Eis bedeckt und sah aus, als ob er unmittelbar vom Nordpol käme. Auch die Fracht ist durch das einströmende Wasser zum Theil beschädigt.

Opfer einer Wölfin.

Winamac, Ind., 6. Jan. Otto Zaudt, das 6jährige Söhnlein von Fritz Zaudt, wurde auf dem Weg nach einem Nachbarhaus von einer Wölfin, die aus den Blue-Sea-Sumpfländern auf der Suche nach Nahrung gekommen war, getödtet.

Ausland.

Der Grubenarbeiter-Strike.

Er greift immer weiter um sich.

Berlin, 6. Jan. Wie aus Saarlouis gemeldet wird, ist der Ulan, welcher von ausständigen Grubenarbeitern entwaffnet und mißhandelt worden war, jetzt seinen Verletzungen erlegen. Die Unruhen in der Umgegend von Neunkirchen sind noch immer nicht unterdrückt. In der kommenden Woche soll ein Ultimatum an die Ausständigen erlassen werden.

Berlin, 6. Jan. Neuerdings haben die Grubenarbeiter zu Gelsenkirchen in Westfalen in einer Massenversammlung beschlossen, sich ebenfalls dem Ausstand ihrer Kameraden im Saar-Bezirk anzuschließen. Die Bewegung greift rasch in den Bergbauregionen um sich, trotz der Bemühungen der Behörden, welche eine Anzahl Personen unter der Anklage der Verleitung zum Strike verhaftet haben.

Russische Unternehmungen.

Berlin, 6. Jan. Der „Börsenzeitung" zufolge sind in das russische Staatsbudget für 1883, trotz der bedenklichen inneren Verhältnissen Rußlands, allein 81 Millionen für außerordentliche Ausgaben eingestellt. Das Blatt sagt, es sollen damit hauptsächlich neue Eisenbahnen nach dem Westen gebaut, und alte Linien vergrössert werden.

Dampfer und Auswanderung.

Köln, 6. Jan. In einer heute dahier stattgefundenen Sitzung des Nordatlantischen Dampfergesellschaften-Verbandes wurde beschlossen, die geplante Verminderung in der Anzahl der Dampferfahrten nach Amerika zu verschieben. Verursacht wurde dieser Beschluß dadurch, daß der Verband aus der amerikanischen Bundeshauptstadt Nachrichten erhalten hat, wonach gegenwärtig keine Aussicht darauf vorhanden ist, daß eine Vorlage angenommen wird, welche die in Betracht kommende Einwanderung sperrt oder auch nur in bedeutendem Maße beschränkt; es wird mitgetheilt, daß namentlich unter den Vertretern vom westlichen Theil der Ver. Staaten die Opposition gegen Sperrpläne der bezeichneten Art beständig im Wachsen sei.

Arbeiterausstände in Frankreich.

Paris, 6. Jan. Die Anwendung der neuen Fabrikgesetze, durch welche die Arbeitszeit in Fabriken, Bergwerken u. s. w. ermäßigt wird, hat auch zu einer Herabsetzung der Löhne in ganz Frankreich geführt. Daher sind viele Strikes ausgebrochen, besonders im Departement du Nord.

Der Panama-Schwindel.

Paris, 6. Jan. Die neuen Anschuldigungen gegen Baihut, welcher im De Freycinet'schen Cabinet Minister der öffentlichen Arbeiten war, haben großes Interesse hervorgerufen, besonders wegen der eigenthümlichen politischen Laufbahn Baihuts und seiner ehebrecherischen Verbindung mit der geschiedenen Gattin von Hrn. Armengaud. Als Minister der öffentlichen Arbeiten hatte Baihut einen wichtigen Einfluß auf die Politik der Regierung betreffs des Panamacanals, und er wird beschuldigt, diesen Einfluß verkauft zu haben. Dem „Figaro" zufolge hat sich der Staatsanwalt Franqueville zur criminellen Procesfirung von Baihut entschlossen.

Die gestern gemeldete Verhaftung Blondins, vom „Credit Lyonnais" (der übrigens als solcher durchaus nichts mit dem Schwindel zu thun haben soll) ist, wie man hört, auf gewisse Geständnisse hin erfolgt, welche dem jungen Lesseps sowie dem Marius Fontane im Gefängniß entlockt worden sein sollen. Es werden noch mehr Verhaftungen angekündigt.

Charles de Lesseps soll rückhaltslos alle Thatsachen mitgetheilt haben, die ihm in der Angelegenheit bekannt sind, nicht nur, um für sich soweit wie möglich Straflosigkeit zu sichern, sondern auch, um das Publikum zu überzeugen, daß die Panamagesellschaft durch unwiderstehlichen Druck seitens der Beamten und der Presse gezwungen worden sei, zwischen allgemeiner Corruptions-Politik und dem angedrohten Ruin des Unternehmens zu wählen. Es heißt, die Lesseps'schen Mittheilungen würden, wenn sie erst vollständig bekannt sind, gewaltiges Aufsehen in Europa und Amerika machen.

Die Kälte.

Paris, 6. Jan. Ungeschwächt hält das bitterkalte Wetter in Frankreich an.

In Toulouse sind 2 Personen, und in Bordeaux eine durch die Kälte umgekommen. Die Rhone und die Garonne sind theilweise gefroren, ebenso der Canal in Marseille.

Schlimme Feuersbrunst.

Liverpool, 6. Jan. Gegen Mitternacht brach in einem Baumwollenmagazin in der Juniper Str. Feuer aus, und zwei andere Magazine wurden ebenfalls von den Flammen ergriffen. Durch den plötzlichen Einsturz einer Mauer wurde eine Anzahl Feuerwehrleute verschüttet; drei derselben wurden als Leichen herausgezogen, während die meisten Anderen schwer verletzt sind. Das Feuer war ein sehr hartnäckiges und brannte noch spät am Vormittag. Man schätzt den financiellen Schaden auf $750,000.

Telegraphische Notizen.

— Der berühmte englische Schriftsteller John Ruskin ist jetzt völlig geistesumnachtet und leidet an Verfolgungswahn.

— Der frühere österreichische Minister Ritter Anton v. Schmerling, der Vater der modernen österreichischen Verfassung, liegt im Sterben.

— Aus London wird gemeldet: Der bekannte Schlittschuhläufer Aveling vollbrachte gestern eine noch nie dagewesene Leistung, indem er in Lingary Fen eine Meile, mit drei scharfen Umdrehungen, in 3 Minuten, 22 4/5 Sekunden zurücklegte. Es wurde ihm dafür von der „National Skating Association" die große goldene Medaille ertheilt.

— Die Schelde in Belgien ist fast gänzlich zugefroren, und die Schifffahrt von Antwerpen nach der See ist infolgedessen äußerst gefährlich. Mit Petroleum beladene Segelschiffe dürfen weder flußauf- noch flußabwärts fahren, und alle übrigen Segelschiffe müssen durch Schleppdampfer befördert werden.

— Wie aus Homestead, Pa., gemeldet wird, sind die Carnegie'schen Fabriken jetzt wieder in vollem Betrieb.

— Das Interessanteste in den Congreßverhandlungen von gestern Nachmittag war die lange Rede von Vilas gegen die „Anti-Option Bill", welche er als verfassungswidrig bezeichnete.

— Aus Detroit wird mitgetheilt: Die Gefahr, einen Angeklagten auf Umstandsbeweise hin zu verurtheilen, ist durch den Fall von Georg Bossenberger, der vor etwa 6 Wochen des Mordes im ersten Grade schuldig befunden wurde, auf das Augenfälligste bewiesen worden. Bossenberger war beschuldigt worden, William Knack ermordet zu haben. Gestern wurden dem Anwalt des Angeklagten beschworene Aussagen vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß B. völlig unschuldig ist, und daß Otto Schulthers, ein Neffe von B., den Mord begangen hat, für welchen sein Onkel auf Lebenszeit in's Zuchthaus geschickt wurde. Da B. wenigstens nicht gehängt worden ist, so kann man das Unrecht größtentheils wieder gut machen.

— In Memphis, Tenn., erschoß der Buchbinder Gustav Franzheim den W. C. Freeman, als derselbe mit Franzheims Gattin aus dem Theater kam. Als die Gattin Franzheims diesen bat, auch sie zu erschießen, erwiderte er, sie sei ja doch keinen Schuß Pulver werth, und sie sollte sich ersäufen. Franzheim hatte vor ungefähr 4 Jahren seine Frau und seine beiden Kinder verlassen und war nach St. Louis gegangen, von wo er erst vor vier Wochen zurückkehrte. Frau Franzheim hatte mittlerweile Kostgänger angenommen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und Freeman war einer dieser. Alles Uebrige ist nur Vermuthungssache.

Ein guter Fang.

Polizisten von der Station an der Maxwell Str. umstellten gestern Abend um 10 Uhr ein Gebäude an der Ecke der 18. Str. und Blue Island Ave., drangen in dasselbe und trafen in einem versteckten Zimmer sechs Burschen im Alter von 16—20 Jahren, die dort Karten spielten. Die Polizei, welche bekanntlich bemüht war, die Einbrecher zu erwischen, die am Neujahrsabend den Schnittwaaren-Laden von Kalocek & Co., 574—578 Halsted Str., ausgeplündert hatten, war den Burschen schon seit einigen Tagen auf den Fersen. Alle sechs haben bereits Strafen in der Bridewell oder im County-Gefängniß verbüßt.

Die überraschte Bande wurde gefangen genommen und nach der Station transportirt. In dem Zimmer, wo die Verhaftung stattfand, fanden sich Seidenwaaren und Schmucksachen im Werthe von $300, die bald darauf als ein Theil der bei Kalocek gestohlenen Sachen identifizirt wurden.

Die Namen der Verhafteten sind: Joseph Heraina, James Rose, Frank Masney, Joe Basnick, Frank Bubniczeck und John Foster.

Obgleich die Verhafteten noch keine Geständnisse gemacht, glaubt die Polizei die Richtigen erwischt zu haben. Capt. Blettner sagte übrigens heute, daß seine Leute noch hinter fünf weiteren Mitgliedern der Bande her seien, und deren Verhaftung binnen Kurzem erfolgen würde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verhinderte Durchbrennerei.

Auf einen durch Richter Horton erlassenen Haftbefehl hin wurde gestern Abend John A. Clarke, ein Reisender für die „Goodyear Machinery Comp.", verhaftet und heute unter $1000 Bürgschaft gestellt. Clark ist von seiner Gattin Elizabeth auf Scheidung verklagt worden und seine Verhaftung erfolgte, weil er gedroht hat, alles was ihm und seiner Frau gehört, zu verkaufen und dann in die weite Welt zu gehen.

Das Paar verheirathete sich im Jahre 1877 und lebte bis zum Mai 1890 zusammen. Dann kam Clark nur noch selten zu Hause, soll sich aber um so häufiger bei einer Frau Gordon aufgehalten haben, die er mit seiner Zuneigung beglückte. Letzteres ist auch der Grund zu der Scheidungsklage.

Da Clark und Frau Gordon angeblich einig geworden waren, sich anderswo ein Nestchen zu bauen und dasselbe mit dem aus dem Verkauf des Clark'schen Haushaltes gelösten Geld auszustatten, so erfolgte die oben erwähnte Verhaftung.

* Wm. Jones, Harry Hamilton und Wm. Scott, waren gestern über John Bragger, einen Farmer, welcher aus Bloomington hierhergekommen war, an der Madison Str. hergefallen und hatten ihn um $45 beraubt. Heute standen sie vor Richter Woodman und dieser überantwortete sie unter je $600 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Der erst am letzten Dienstag zum Hilfs-Coroner ernannte Friedrich R[illegible]der aus der 19. Ward hat heute bereits wieder seine Entlassung eingereicht, da er inzwischen eine profitabelere Stellung fand.

* Mehrere der bekanntesten Schnittwaarenhändler der Westseite haben für heute Abend nach der Apollo-Halle, an der Blue Island Ave., nahe der 12. Str., eine Versammlung einberufen, zu dem Zweck, über die beabsichtigte Schließung der Geschäfte um 6 Uhr Abends an jedem Mittwoch und Freitag, zu berathen.

Aus Hunger und Noth.

Der angebliche Thomas Henry, über dessen, wegen eines an dem Theater-Director Cutting versuchten Betruges erfolgte Verhaftung an anderer Stelle berichtet wird, hat heute zugestanden, daß er wiederholt von verschiedenen Bühnen-Mitgliedern mit Hilfe von gefälschten Pumpbriefen Geld herausgelockt hat.

Der Mann gab an, sein richtiger Name sei Edward Morris. Er wohne mit seiner Frau im „Farwell House" und sei durch seine Nothlage zum Verbrecher geworden.

* Die Wahl-Commissäre verklagten gestern im County-Gericht George Emery auf $300 Schadenersatz. In der Klageschrift heißt es, Emery sei im October zum Wahlrichter im 23. Precinct von der 6. Ward ernannt worden, habe es aber vorgezogen, seinen Dienst nicht anzutreten. Dies ist der Grund der merkwürdigen Klage.

* Michael Shevlin wurde heute Vormittag von der bereits mehrfach erwähnten Beschuldigung, der Frau Marie Fleck ein Taschenbuch mit $15 Inhalt gestohlen zu haben, freigesprochen, indessen unmittelbar darauf unter drei ähnlichen Anklagen wieder verhaftet.

— Aus Fiume in Oesterreich wird gemeldet, daß ein Eisenbahnzug daselbst 18 Stunden lang eingeschneit gewesen sei, und die Passagiere desselben, als sie endlich aus ihrer traurigen Lage befreit wurden, vor Hunger und Kälte halbtodt gewesen seien.

— Zu Galena, Ill., starb John Burns, 101 Jahre alt, im Armenhause. Er war sein Leben lang Tabakraucher und Tabakkauer gewesen und starb mit der Pfeife in der Hand. Burns hatte in den Bleigruben zu Galena ein Vermögen erworben, dasselbe aber auch wieder verbraucht.

Ein Polizist angeschossen.

Polizist Andrew Bushong von der Irving Parkstation liegt mit einer Schußwunde im Bein in der Wohnung seiner Eltern, 65 Mozart Str. in Humboldt Park. Unlängst bemerkte er an der W. North Ave. und Keeley Str. drei Strolche, welche sich in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Er beobachtete sie eine Zeitlang und sprang dann vor, um ihrem verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen. Als die Strolche ihn sahen, ergriffen sie die Flucht. Er rief ihnen zu, stehen zu bleiben, statt dessen drehte sich jedoch einer von ihnen herum und feuerte. Die Kugel traf Bushong in's Bein und der Blaurock stürzte zu Boden. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm, sich nach einer etwa 100 Schritt entfernten Wirthschaft zu schleppen, wo ihn der Besitzer derselben aufnahm und dafür sorgte, daß er verbunden und nach seiner Wohnung gebracht wurde. Leider war der Polizist nicht im Stande, eine Beschreibung der Einbrecher zu machen, so daß sie wohl straflos entkommen werden.

Endlich gefangen.

Vor Richter Severson standen heute zwei Bürschchen von etwa 17 Jahren, nach welchen die Polizei schon lange gefahndet hatte. Seit einer Reihe von Monaten war eine Anzahl von Einbrüchen in die Frachtwagen der Northwestern-Bahn verübt worden, ohne daß es gelungen wäre, der Thäter habhaft zu werden.

Gestern gelang es dem Polizisten Mahoney, von der Station an der W. North Ave., einen Bengel Namens Cowonek, als derselbe an Howard Ave. damit beschäftigt war, einen Wagen zu erbrechen, zu verhaften.

In der Station war inzwischen schon ein zweites Bürschchen eingeliefert worden, und bald gelang es, in dessen Person Jacob Salata, alias Barney Pawtowski festzustellen. Jacob gab nun heute vor dem Richter eine große Rührscene zum Besten, die jedoch keinen Erfolg hatte. Er und seine Spießgesellen wurden von mehreren Personen als diejenigen erkannt, welche Einbrüche begangen hatten und dabei gesehen worden waren. Jedesmal war es ihnen jedoch gelungen, zu entfliehen. Der Richter überwies die beiden Burschen unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen, da es sich herausgestellt hatte, daß sie an Frau Martha Hoffmann, wohnhaft 1079 Dally Str., gestohlene Butter verkauft hatten.

Ferkelstecherei.

Die Ferkelstecherei feierte wieder einmal im Polizeigerichte an der Ost Chicago Ave. heute einen Triumph.

Am Sylvester-Abend wurde Mary Harrington verhaftet, weil sie angeblich der im Hause 224 Belden Ave. wohnhaften Lehrerin Viola McLean ein Seidenkleid und einige Juwelen gestohlen hatte. Das Verhör wurde behufs Beibringung weiteren Beweismaterials auf heute vertagt.

Inzwischen hatte der Anwalt der Angeklagten entdeckt, daß in den Klagepapieren ein Formfehler unterlaufen sei, und aus diesem Grunde mußte Mary Harrington heute entlassen werden. Natürlich wurde der Fehler in der Anklage sofort verbessert und die eben Entlassene neuerlich in Haft genommen. Das Verhör wurde sodann auf den 10. d. Mts. festgesetzt.

Die ganze Geschichte hat also nur den Erfolg, daß die Sache wieder etwas hinausgeschoben wurde.

Unter Landsleuten.

Eine ganze Anzahl von den Söhnen des sonnigen Italiens hatte sich heute in dem Gerichtszimmer des Richters Severson eingefunden, um der Klage von Mariano Gerordini gegen Carlo Marceroli zu lauschen. Carlo war gestern Nachmittag in Marianos Wirthschaft, 69—71 W. Indiana Str. gekommen und hatte verlangt, Mariano solle ihm eine Schuld von $8 bezahlen. Dies gab Anlaß zum Streit, und schließlich zog Carlo einen Revolver. Jetzt stürzte sich die ganze Familie Gerordini auf ihn, entriß ihm den Revolver und warf ihn dann zur Thüre hinaus. Carlo behauptete, ihm sei bitter Unrecht geschehen und deshalb strafte ihn der Richter nur um $20 und die Kosten, obgleich Carlo des Mordangriffs beschuldigt war.

Salinski im Sterben.

In dem Befinden von Theodor Salinski, der, wie an anderer Stelle ausführlich gemeldet wird, gestern Abend von seinem Stiefsohne in den Hals geschossen worden ist, ist eine solche Verschlimmerung eingetreten, daß der Verwundete nach Aussage der Aerzte kaum den heutigen Tag überleben dürfte.

Eduard Loew, welcher den verhängnißvollen Schuß abgefeuert hat, wurde Vormittags dem Richter Scully vorgeführt. Das Verhör wurde jedoch auf morgen verschoben. Zur Bürgschaftsstellung ist der Angeklagte nicht zugelassen.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 8 Grad, Mitternacht 5 Grad; heute Morgen 6 Uhr 5 Grad und heute Mittag 12 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf Null, stand das Thermometer um 5 Uhr heute Morgen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Alter schützt vor Thorheit nicht!"

Leidensgeschichte einer von ihrem Gatten verlassenen Frau.

Eine höchst sensationelle, auf Scheidung von Tisch und Bett lautende Klage, die bereits gestern eingericht, mit Rücksicht auf die Prominenz der Parteien jedoch geheim gehalten wurde, gelangte heute in die Oeffentlichkeit.

Klägerin ist die Gattin von John A. Kley, des Präsidenten der „Wire & Craig Mfg. Co." Die Familie Kley, oder vielmehr das Oberhaupt derselben, verfügt über ein beträchtliches Vermögen, und das Paar wohnte bis Anfangs Dezember v. J. in dem Hause No. 321 Cedar Str. in Englewood. Jetzt wohnt Frau Kley allein dort.

Der Klageschrift zufolge verheirathete sich die Frau im Jahre 1868 mit Kley. Der Verbindung entsprang ein Sohn, der sich jetzt in New York befindet. Die Ehe war soweit eine glückliche, bis Kley, der beereits ein bejahrter Mann ist, mit der No. 3112 Cottage Grove Ave. wohnenden Bella Ammon bekannt wurde. Von da ab war es mit dem häuslichen Frieden in der Familie Kley vorüber. Allerdings gab es keine Scenen, wie bei anderen, ähnlichen Fällen, aber Kley gerieth nach und nach so in die Netze jener Bella, daß er seine Frau ganz und gar vernachlässigte. In der Klageschrift wird gesagt, daß er während eines einzigen Jahres $20,000 verbrauchte, die er zum größten Theil dafür verwendete, Geschenke für Bella und deren Familie zu kaufen. Außerdem soll er ihr ein werthvolles Grundstück an der La Salle Str. haben überschreiben lassen.

Seit Anfangs Dezember v. J. wohnt Kley nicht mehr mit seiner Frau zusammen, um sich seiner „neuen Flamme" ungestörter widmen zu können.

Es wäre vielleicht gar nicht zu einer Klage gekommen, wenn Kley sich in irgend einer Weise mit seiner verlassenen Gattin verglichen hätte. Da er sie jedoch gänzlich ohne Mittel in ihrer Wohnung zurückließ und auch später keine Anstalt machte, für ihren Unterhalt zu sorgen, so sah sie sich veranlaßt, die oben erwähnte Klage einzureichen. Gleichzeitig suchte sie um einen Einhaltsbefehl nach, um Kley zu verhindern, sich seines Vermögens zu entäußern.

Richter Horton zog das letzterwähnte Gesuch schon heute in Erwägung und in Anbetracht der Verhältnisse bewilligte er den erbetenen Einhaltsbefehl sofort. In gleicher Weise wurde Bella Ammon verhindert, das oben erwähnte Grundstück an der LaSalle Str. zu verkaufen.

Eine unglückliche Ehe und ihre Folgen.

Frau Alice Helbing hat heute gegen Caroline Ahrenholtz, die nächste Erbin ihres verstorbenen Gatten William Helbing, und gegen die Großloge von Kansas der „Ancient Order of United Workmen" Klagen eingereicht.

Die Klägerin giebt an, sie habe ihren Gatten im Januar 1890 geheirathet. Die Ehe war eine äußerst unglückliche, da Helbing seine Frau gleich von Anfang an fast täglich mißhandelt und zu den Haushaltungskosten niemals auch nur das Geringste beigetragen haben soll. Merkwürdigerweise behauptete dagegen seinerzeit Helbing, daß im Gegentheile er unter der Grausamkeit seiner Gattin zu leiden gehabt hätte. Er brachte auch aus diesem Grunde eine Ehescheidungsklage gegen seine Frau ein und gewann den Prozeß, angeblich allerdings nur deshalb, weil die Frau nicht die Mittel hatte, sich einen Rechtsanwalt zu nehmen.

Im März d. J. starb Helbing und als sich nun seine Wittwe an die oben genannte Loge wegen Auszahlung der Sterbegelder wandte, wurde ihr bedeutet, daß sie als geschiedene Gattin keinen Anspruch auf irgendwelche Bezüge habe, und daß die letzteren bereits an die Schwester des Verstorbenen ausbezahlt worden seien.

Frau Helbing will nun erst in Erfahrung gebracht haben, daß ihr Gatte das Scheidungsdecret auf Grund falscher Zeugenaussagen, die er mit Geld erkauft hatte, erschlichen hat und strengte auf Grund dessen den eingangs erwähnten Prozeß an.

Eine Weltausstellungs-Morgue.

Der Coroner beabsichtigt, am Weltausstellungsplatze für die Zeit, da die Ausstellung im Gange sein wird, eine Morgue zu errichten. Dieselbe soll in einem der schon errichteten Gebäude untergebracht und daselbst auch die Inqueste abgehalten werden. Der Coroner hält die Errichtung einer „Weltausstellungs-Morgue" besonders darum für sehr nothwendig, weil es im Falle von plötzlichen Todesfällen durch Sonnenstiche etc. kaum möglich sein würde, die Augenzeugen bei einem etwa für den nächsten Tag angesetzten und irgendwo in der Stadt stattfindenden Inquest zusammenzubringen.

Der Plan, dessen Durchführung nur ganz unbedeutende Kosten verursachen würde, wird binnen Kurzem dem General-Director Davis vorgelegt werden.

* Aus unbekannten Ursachen entstand heute Morgen in einem hinter dem Hause No. 1147 N. Clark Str. befindlichen Stalle ein Feuer. Der Besitzer desselben, Hermann Böttcher, erleidet einen Schaden von $50.

Verschiedene Spitzbuben.

Straßenräuber und Diebe vor den Polizeirichtern.

Zwei Strolche, die sich John Schäfner und John Dougherty nennen, wurden heute wegen Straßenraubes unter je $800 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Die Beiden hatten gestern Nachmittag an der Ecke von Halsted und Washington Str. einen gewissen Andy Conroy angehalten und um Uhr und Kette beraubt.

Während Frank Smith, wohnhaft Ecke Blue Island Ave. und Taylor Str., an der W. Madison Str. gestern Nachmittag in eine Wirthschaft trat, um eine Stärkung zu sich zu nehmen, wurde sein vor der Thür stehendes Buggy gestohlen. Später wurde ein gewisser William Bruce als der Thäter verhaftet. Sein Verhör wird am 10. d. M. vor Richter Woodman stattfin-

Das Verhör von Joe Pablicek und Frank Fischer, welche, wie gestern gemeldet, bei einem an Joseph Salek, von No. 1514 Page Str. in der Nähe der Ashland Ave.-Brücke verübten Raubanfalle abgefaßt worden sind, wurde heute auf nächsten Mittwoch verschoben. Die Bürgschaft beträgt je $800.

Verlangt $35,000 Schadenersatz.

Den Geschworenen vor Richter Tuthill wurde heute Nachmittag die Entscheidung in der Schadenersatzklage von John Umphry gegen die Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn anheimgestellt.

Umphry hatte am 21. Januar 1890 mit seinem Fuhrwerk die Geleise der verklagten Gesellschaft an der Sulzer Str. gekreuzt. Das Fuhrwerk war durch einen Zug demolirt und Umphry schwer verletzt worden. Er klagte auf $35,000 Schadenersatz und machte in der Klage geltend, daß erstens der Zug mit unerlaubter Geschwindigkeit fuhr und zweitens an jener Kreuzung kein Bahnwärter angestellt war.

Unter schwerem Verdacht.

Polizisten der Maxwell Str.-Polizeistation verhafteten heute einen Italiener, Namens Ricco Damonte, unter dem Verdachte, daß er an dem Angriffe, dessen Opfer der im Hause No. 77 Ewing Str. wohnhafte James Rich in der Nacht vom Sonntag geworden ist, betheiligt gewesen ist. Rich schwebt im County Hospital noch immer zwischen Leben und Sterben.

Kurz und Neu.

* Richter Lyon strafte heute John J. Schneider um $5 und die Kosten. Er war gestern von einem Polizisten betrunken an der Clark Str. angetroffen worden und hatte diesem dann nach seiner Verhaftung erzählt, daß er in St. Louis bei der letzten Wahl einen Stimmkasten gestohlen habe. Heute widerrief er seine Behauptung.

* Carlos W. Wilcox, als Verwalter der Hinterlassenschaft von A. C. S. Wilcox, wurde heute beauftragt, an Addie J. W. Pittsburg $20,069.98 zur Deckung mehrerer Noten zu zahlen.

* John und Jerry Sullivan, zwei Compagnons im Wirthsgeschäft zu Joliet, Ill., wurden heute vom Commissär Hoyne dahier unter $500 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen, da sie ihr Geschäft betrieben hatten, ohne eine Bundes-Lizens erworben zu haben.

* Ein Geheimpolizist wurde gestern mit der Aufgabe betraut, den gegenwärtigen Aufenthalt von Alexander Cohen ausfindig zu machen. Cohen ist 66 Jahre alt und verschwand vor mehreren Tagen spurlos aus seiner Wohnung in Milwaukee, No. 587 Jackson Str. Die Angehörigen Cohens sind der Meinung, daß der Vermißte sich in Chicago aufhalte.

* Das „United Carpenters Council" ist bis jetzt die einzige Arbeiter-Organisation, welche die Ehre hat, eine Fahne mit den städtischen Farben zu führen. In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung wurde die Fahne dem Council feierlichst übergeben, als Anerkennung dafür, daß die Zimmerleute bei der am „Labor Day" abgehaltenen Parade numerisch am stärksten vertreten waren.

* Der Commissär des deutschen Reiches für die Weltausstellung, Herr Geheimrath Wermuth, empfängt in seinem temporären Hauptquartier, Transportation Building, Jackson Park, täglich von 11½—1½ Uhr Mittags Besucher.

* In der Wohnung von A. Judich, No. 661 S. Halsted Str., kam heute Morgen, kurz nach 5 Uhr, ein Feuer zum Ausbruche. Glücklicher Weise wurde dasselbe sofort bemerkt, so daß der Schaden nur unbedeutend ist.

* Die „Südseite Turn-Gemeinde" hat den Beschluß gefaßt, ihr Hauptquartier nach Baums Halle, zwischen 31. und 32. Str., zu verlegen.

* Die allerdings etwas verspätete, darum aber sicherlich nicht minder vergnügte Weihnachtsfeier des Technischen Vereins „Chicago" findet morgen Abend in Klares Halle, No. 70 N. Clark Str., statt.

* Ellen Healy, von No. 3538 Fifth Ave., ist noch während der letzten Nacht den schweren Verletzungen erlegen, welche sie, wie an anderer Stelle berichtet wird, erlitt, als sie von einem Zuge überfahren wurde.

Die wichtigsten Ereignisse des Inlandes im Jahre 1892.

Januar: 2. Der Arzt Graves aus Neuengland in Denver, Col., des Mordes im ersten Grade schuldig befunden. — Bei einer Feuersbrunst in Hanford, Col., werden 4 Menschen getödtet und 6 verletzt. — 8. Entsetzliche Grubenkatastrophe in Krebs, J. T.; etwa 80 Menschen getödtet und 54 schwer verletzt. — 9. Ein großes Feuer in der Missourier Universität richtet $400,000 Schaden an. — 15. Eisenbahnunglück bei Brainard in Minnesota; zwei Personen getödtet und 20 verletzt. — 23. Chile verlangt Abberufung des Gesandten Egan und Staatssekretär Blaine anwortet mit einem Ultimatum. — 25. Präsident Harrison sendet eine Botschaft über die chilenische Frage an den Congreß. — Chile bittet um Zeit. — 26. Chile gibt nach und erbietet sich zur Unterbreitung der „Baltimore"-Angelegenheit an ein Schiedsgericht.

Februar: 1. Die Verfassungsmäßigkeit des Anti-Lotterie-Gesetzes bestätigt. — 7. Das Hotel Royal in New York brennt ab. — 10. Blands Freisilber-Bill im Hause einberichtet. — 22. Hill- und Anti-Hill-Conventionen in Albany, N. Y. Die „Hilliten instruiren die New Yorker Delegaten für David B. Hill; die „Anti-Hilliten beschließen die Einberufung einer Convention nach Syracuse auf den 31. Mai. — Abfahrt des Dampfers „Indiana" mit Liebesgaben für Rußland von Philadelphia. — 27. Strikende Straßenbahnleute verursachen Unruhen in Indianapolis. — 29. Das Bundesobergericht erklärt das McKinley-Gesetz für verfassungsmäßig.

März: 1. Bei einer Bahnkatastrophe, durch Schuld eines Weichenstellers verursacht, werden in Milwaukee 7 Männer getödtet. — 8. Annahme eines Beschlusses zur Einberufung einer internationalen Münzconferenz durch den Bundessenat. — 14. Der Frauenmörder Bright in Forsythe, Mo., gelyncht. — 15. Schneestürme und strenge Kälte im Süden. — 23. Lord Salisburys Antwort in der Beringsmeer-Frage wird dem Senat zugesandt; die amerikanische Regierung droht mit Wiedervergeltung gegen die wilddiebenden Robbenschläger. — 28. Präsident Harrison bezeichnet Lord Salisburys Antwort als befriedigend. — 31. Brand des Dampfers „Raleigh" in Cincinnati.

April: 1. Ein Wirbelwind zerstört das Städtchen Towanda in Butler County, Kansas. — 2. Zwei große Brände in New Orleans, die gleichzeitig nebeneinander wüthen, verursachen einen Verlust von $2,500,000. — 7. Annahme der Bill, welche den Eingangszoll auf Rohwolle aufhebt, im Repräsentantenhause. — 12. Furchtbare Ueberschwemmungen im unteren Mississippithale. — 14. Endgiltige Erledigung des Zwischenfalles mit Italien durch Zahlung von $25,000 durch die Ver. Staaten an die italienische Regierung. — 15. Eröffnung der Sisseton-Reservation in Süd-Dakota. — 16. Auswechselung der Ratificationen über den Verlagsschutz-Vertrag zwischen Deutschland und den Ver. Staaten. — 19. Eröffnung der Cheyennes- und Arrapahoes-Reservationen im Oklahoma-Territorium. — Heftiges Erdbeben in Californien. — 20. Sieg der Anti-Lotterie-Demokraten in Louisiana. — 22. Zerstörung der Städtchen Dixon und Winters in Californien durch Erdbeben.—Grundsteinlegung zum Grantdenkmal in New York.—27. Das Central-Theater in Philadelphia brennt ab; sechs Personen getödtet und viele verletzt.

Mai: 3. Verheerende Wirbelstürme in Oklahama und Kansas. — 4. Große Ueberschwemmungen des Illinois-Flusses. — 5. Ein Zug der Santa Fe-Bahn stürzt bei Reveree, Mo., durch eine von den Fluthen beschädigte Brücke; 7 Personen getödtet und 29 verwundet. — Der Präsident unterzeichnet die Anti-Chinesen-Bill. — 7. Die Ueberschwemmungen im untern Mississippithal richten großes Unheil an. — Der chinesische Gesandte protestirt gegen das Anti Chinesen-Gesetz. — 10. Bei einer Grubenkatastrophe in Roslyn, Wash., kommen 42 Bergleute um. — 14. Beständiges Steigen des Missouri, Mississippi und anderer Flüsse. — 16. Deichbruch am unteren Mississippi. — 15,000 Steinbrecher in New England ausgesperrt. — 18. Eine plötzliche Hochfluth des Floyd-Flusses vertreibt in Jowa 8000 Menschen aus ihren Häusern. — 19. Großer Deichbruch bei Alexandria, Mo. — 22. Große Ueberschwemmungen in Arkansas. — 26. Eröffnung eines nationalen Silber-Freiprägungs-Convents in Washington. — 27. Wellington, Ks., durch einen Wirbelsturm und durch Feuer zerstört. — 31. Die unabhängige demokratische Convention in Syracuse sendet eine Cleveland-Delegation nach Chicago.

Juni: 4. Blaine resignirt als Staatssecretär.—5. Furchtbare Heimsuchung von Titusville und Oil City in Pennsylvanien durch Feuer und Wasser. — 6. Eröffnung der republikanischen National-Convention in Minneapolis. — 10. Harrison und Reid nominirt. — Furchtbarer Sturm in Chicago: das Wigwam für die demokratische National-Convention schwer beschädigt. — Gefährliche Deichbrüche am unteren Mississippi. — 14. Ein Millionenfeuer in Baltimore. — 19. Präsident Harrison schickt eine drohende Botschaft gegen Canada an den Senat. — 20. Eröffnung der demokratischen National-Convention in Chicago. — 22. Annahme der demokratischen Platform und Nomination von Cleveland in den Morgenstunden des 23. Juni. — 23. A. E. Stevenson zum Vice-Präsidentschaftscandidaten nominirt. — Vertagung der Convention. — 24. Neue Ueberschwemmungen in Illinois. — 25. Entsetzliche Eisenbahnkatastrophe in Harrisburg. — 26. Der New Yorker „Arion" tritt seine Sängerfahrt nach Deutschland an. — 27. Abberufung des Militärattaches Borup in Paris wegen Verwicklung in einen diplomatischen Skandal. — 29. J. W. Foster von Indiana zum Staatssekretär ernannt. — 30. Die National-Convention der Prohibitionisten stellt John Bidwell von Californien als Präsidentschaftscandidaten auf.

Juli: 1. Annahme der Stewart'schen Freisilber-Bill im Bundessenat. 3. Eisenbahnunglück an der Wabash-Bahn bei Logansport, Ind. Fünf Zugbeamte verlieren ihr Leben. — Schrecklicher Wirbelsturm in Bethlehem, Pa. Schaden $150,000. — 4. Die National-Convention der Volkspartei in Omaha, Nebr., nominirt Gen. Weaver von Jowa als Präsidentschafts-Candidaten.—Verheerende Wirbelstürme in Missouri und Ohio. —Beginn der Unruhen in den Carnegie-Werken zu Homestead, Pa. — 6. Blutiger 13stündiger Kampf der Homestead-Striker mit Pinkertons; Uebergabe der Letzteren. 20 Todte und 40 Verwundete auf beiden Seiten.—Carnegie's Werke im Besitz der Striker.—Aufgebot der Miliz von Pennsylvanien. —Aufruhr von Union-Bergleuten in Idaho. Dieselben sprengen eine Stampfmühle mit Dynamit in die Luft. Miliz aufgeboten. 12. Homestead von der Miliz besetzt. Die Carnegie Co. hat ihre Werke wieder.—13. Die Aufrührer in Idaho zerstören Brücken, Bahngeleise und Telegraphendrähte. Bundestruppen und Miliz gegen sie aufgeboten.—Niederlage der Silberbill im Hause.—Beendigung der Unruhen in Idaho. — 15. Elf Personen durch einen Bahnunfall in Evansville, Ind., gefährlich verletzt.—18. Mordanklagen gegen 7 Striker von Homestead erhoben.—Chile zahlt $75,000 Entschädigung für die Baltimore-Affaire.—20. Große demokratische Feier in New York; Cleveland und Stevenson amtlich von ihrer Nomination benachrichtigt.—21. Wm. F. Harrity zum Vorsitzer des demokratischen Nationalausschusses erwählt.—23. Mordattentat auf Henry Flick, Carnegie's Geschäftsführer, Seitens des N. Y. Anachisten Alex. Bergmann. — Grubenkatastrophe in Pottsville, Pa. Fünfzehn Personen getödtet und ein Dutzend schwer verletzt. — 24. Großes Feuer in Carrollton, Jll. — 25. Millionenfeuer in Bay City, Mich. — Große Lebensverluste durch Stürme in West-Virginien. — Strenge Bestrafung des Milizsoldaten Jams in Homestead. An den Daumen aufgehängt, glattgeschoren und aus dem Lager getrommelt. — 26. Stapellauf des Panzerschiffes „Columbia".

August: 1. Sieg der Demokraten in Alabama über die Allianzler und die mit ihnen verbündeten Republikaner. — 4. Don. M. Dickinson von Michigan zum Vorsitzer des demokratischen Nationalcomites erwählt. — 5. Schluß der ersten Sitzung des 52. Congresses. — Annahme der Bill zur Verwilligung von $2,500,000 für die Weltausstellung, aber mit der Klausel des Sonntags- und Abendschlusses. — 7. Ernennung der Delegaten zur internationalen Münzconferenz. — 13. Neuer Kohlengräber-Aufstand in Ost-Tennessee; Verbrennung der Stockade in Tracy City und Vertreibung von 350 Sträflingen. — 14. Aufruhr von strikenden Weichenstellern in Buffalo, N. Y. — 15. Der Sheriff von Buffalo bietet die Miliz auf. — 16. Die „Iron Hall"-Bank in Philadelphia verkracht. — Blutvergießen im Sträflingskrieg in Tennessee. — 18. Drei Angriffe der Kohlengräber auf Fort Anderson in Tennessee abgeschlagen. — 19. Der Kohlengräberaufstand in Tennessee unterdrückt. — Buffalo von 8000 Militruppen besetzt. — 23. Der Orden der „Iron Hall" bankerott. — 24. Beendigung des Bahnstrikes in Buffalo. — 26. Strenge Quarantäne in New York, Philadelphia, Baltimore und anderen Seestädten. — 31. Ankunft der „Moravia" mit Cholerakranken an Bord im Hafen von New York.

September. 1. Der Präsident proklamirt eine 20tägige Quarantäne. —3. Ankunft zweier weiterer Cholera-schiffe, der „Rugia" und „Normannia", in New York.—4. Vier Choleraleichen auf Swinburne Island verbrannt.—5. Präsident Harrison erläßt sein Annahmeschreiben.—8. Zehn neue Erkrankungen und vier Todesfälle an der Cholera in der New Yorker Quarantäne.— Der Staat New York kauft Fire Island für $21,000 für Quarantäne-Zwecke.— Ankunft der „Scandia" aus Hamburg, an deren Bord 34 Personen auf der Reise an der Cholera starben. — 12. Strandbewohner bekämpfen die Landung von Passagieren der „Normannia" auf Fire Island.—14. Vier Cholerafälle in der Stadt New York.—19. Beginn des Feldlagers der G. A. R. in Washington.—20. Parade von 20,000 Veteranen in Washington.—21. Entsetzliche Eisenbahnkatastrophe bei Mansfield, Ohio.—22. A. G. Weissert zum Chefcommandeur der G. A. R. erwählt. — 27. Clevelands Annahmeschreiben veröffentlicht.—Eröffnung des 6. deutschen Katholikentages in Newark.—28. Jubelfeier der Entdeckung Californiens vor 350 Jahren.—Verhaftung der Arbeiterführer von Homestead als Hochverräther.

October: 3. Einberufung der Münzconferenz auf den 22. November nach Brüssel. — 5. Vernichtung der Daltonbande in Coffeyville, Kans.—8. Beginn der Columbusfeier in New York.—Die Quarantäne-Stationen bei New York von Patienten geleert.—13. Homestead gänzlich von der Miliz geräumt.—Die Großbeamten der „Iron Hall" in Anklagezustand versetzt.—15. 1,800,000 Acker Land in Montana der Ansiedlung eröffnet.—18. Eröffnung der directen Telegraphen-Verbindung zwischen New York und Chicago.—19. Beginn des Einweihungsfestes in Chicago.—Plötzliche Verschlimmerung im Zustande der Frau Harrison.—21. Columbusfeier im ganzen Lande.— 25. Frau Harrison von ihren Leiden erlöst.—28. Gewaltige Feuersbrunst in Milwaukee.

November: 2. Untergang des Clevelander Dampfers „Gilcher" mit 22 Mann auf dem Michigan-See. — 5. Massenausstand von Arbeitern in New Orleans. — Die der Mißhandlung des Milizsoldaten Jams beschuldigten Personen freigesprochen. — 8. Cleveland und Stevenson als Präsident und Vicepräsident erwählt. — 12. Beschränkung der 20tägigen Quarantäne auf Zwischendeckler. — 17. Große Verheerungen durch einen Sturm in Illinois. — Das Städtchen Red Bud zerstört. — 18. Beginn der Homesteader Aufruhrprozesse. — 20. Gänzliche Beendigung des Homesteader Strikes, der 35 Menschenleben und $6,500,000 gekostet hat. — 22. Große Ueberschwemmungen an der nördlichen Pacificküste. — 25. Der Norddeutsche Lloyd beschränkt seine Fahrten wegen der Quarantänemaßregeln. — 30. Nicaragua-canal-Convention in New Orleans.

December: 6. Präsident Harrisons Jahresbotschaft im Congreß verlesen. — 11. Enthüllungen über angebliche Giftmischereien in Homestead zur Einschüchterung von Nicht-Unionsarbeitern. — 13. Frecher Zugraub in West-Virginien. — Großes Baumwollenfeuer in Baltimore. — 14. Bedeutendes Feuer in Fulton, Mo. — Schwere Erkrankung Blaines. — 16. Eine Goldpanik in New York. — 18. Eisenbahnkatastrophe bei Alexandria in Minnesota; 8 Arbeiter getödtet. — 22. Einberichtung einer Bill zum Verbot der Einwanderung. — 28. Villards Straßenbahn-Syndicat in Milwaukee erleidet durch eine Feuersbrunst einen Verlust von $500,000. — Schreckliche Dynamit-Explosion in Long Island City.

Kein blindes Wagniß mehr.

Der Charakter der Polarforschungen hat sich in den letzten Jahren nicht unwesentlich verändert, und verändert sich noch beständig unter unseren Augen. Noch immer ist es ein gewaltiges Wagniß, in die Polargegenden zu fahren, aber ein Glücksspiel, eine selbstmörderische Herausforderung des Schicksals ist es denn doch nicht mehr, und in dieser Beziehung haben die Unglückspropheten mit den hoffnungslosen Betrachtungen, welche sie an den tragischen Verlauf früherer Nordpol-Expeditionen knüpften, nicht Recht behalten.

In einem Aufsatze im Scribner'schen Magazin über die Peary'sche Hilfsexpedition hebt Dr. Angelo Heilprin (von dem es irrthümlicher Weise hieß, er habe sich mit Lieutenant Peary verfeindet) diese Thatsache mit Genugthuung hervor. Die Erfahrung, sagt er, welche uns von den verschiedenen bisherigen Expeditionen in den höchsten Norden übermittelt worden ist, und in bedeutendem Maße auch die Entdeckungen, welche von Walfangbooten nebenher gemacht wurden, haben allmählich in die Polarfahrten ein Element wissenschaftlicher Gewißheit gebracht, das die Helden früherer derartiger Expedionen nicht kannten (das zum Theil auch der Greely'schen Expedition noch abging.)

Gar manches Mißgeschick, von dem sonst arktische Reiseforscher betroffen worden waren, kann heutzutage nur noch durch Unkenntniß oder grobe Mißachtung des gewöhnlichen fachmännischen Wissens heraufbeschworen werden. Ein Unglück z. B., wie das Festkeilen des McClintock'schen Bootes „Fox" im Packeis der Melville-Bai, gegen Ende August 1857, wäre heute geradezu unmöglich. So schwierig auch eine Polarfahrt ist und bleiben wird, so wird sie doch immer mehr ein Unternehmen, das sich mit annähernder Sicherheit berechnen läßt, und so sehr man auch über den Selbstwerth solcher Expeditionen streiten kann, so scheint sich doch ihr Risiko wenigstens zu vermindern. Dem Dr. Nansen ist es anscheinend beschieden, in den Polarfahrten epochemachend zu werden und von verhängnißvollen Mißlichkeiten frei zu bleiben, von denen noch seine nächsten Vorgänger betroffen worden sind. Die arktische Forschung hat sicherlich noch immer eine aussichtsvolle Zukunft; ihr Werk ist noch nicht beendet.

Columbia Heights.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank M. Sprecnol, May R. Calliger, 33, 24.
Edward J. Walt, Antonia Zeabeartt, 23, 24.
Ignaz Powalitz, Francis Judiclewitz, 21, 19.
Elmer Leaf, Mary Reed, 28, 23.
John Schoven, Annie Herbert, 25, 18.
Wilhelm Seut, Hermine Felt, 26, 20.
Frank Zuchemers, Annie Kuticova, 24, 20.
Louis Rewinitzki, Sarah Newman, 30, 22.
Nikodem Gaza, Veronika Jagedzinska, 30, 21.
Anton Nozak, Maria Jungsova, 22, 20.
Bernard Schilliger, Anna Schmidt, 25, 21.
Charles Dodger, Sophie Fulguen, 24, 21.
Karel Janeta, Annie Tenbeck, 25, 18.
Louis Winkenski, Grethe Reizl, 47, 40.
Robert Schutt, Mary Melley, 23, 21.
Carl Eberle, Emma Brenner, 20, 20.
William Grof, Bertha Lang, 21, 18.
Josef Paradinski, Josia Weiniek, 24, 21.
Dennis Morrissey, Mary Lacey, 29, 25.
John Trann, Agnes O'Brien, 29, 18.
Josef Kriezek, Augustine Litz, 23, 22.
Peter Burke, Maggie Duffey, 23, 22.
Thomas Cafferty, Mary A. Harte, 25, 24.
David Neilsen, Rachel James, 25, 20.
Hermann Thomas, Katharina Rian, 22, 20.
Paul Schorek, Martha Gaedke, 21, 19.
Daniel Gibbons, Elisabeth Brown, 23, 22.
Alexander Begg, Serrina E. Begg, 27, 32.
August Böttcher, Annie Carlson, 26, 25.
John Zinnen, Mary Heing, 21, 22.
James Clogan, Agnes McBeak, 28, 22.
Alphons Juamann, Clara Jäger, 34, 22.
Dennis Denese, Addie Seehaw, 26, 25.
Louis Desheron, Mary O'Kerson, 21, 18.
Gustav Schnandt, Emilie Peter, 30, 23.
Bernard Gebel, Annie Hardell, 23, 22.
Frank Genzius, Bertha Bös, 29, 26.
Thomas Ryan, Sarah Murray, 26, 22.
Antonio Coni, Amabile Blage, 25, 21.
August Dzielling, Maryanna Makowski, 33, 27.
Michael Kiezek, Maryanna Wojnat, 25, 18.
Ernst Stephan, Katherine Will, 22, 18.
Knox Brain, Elisabeth Early, 26, 26.
Teder Winkelsky, Louise Scheel, 22, 22.
Walter Smith, Emma Palack, 25, 19.
Louis Kasier, Mary Eble, 22, 21.
George Bruce, Hannah Peterson, 21, 19.
August Fink, Ernestine Henning, 22, 22.
Albert Spinder, Mary Ricketts, 21, 33.
Guiseppe Birardo, Vengzena Vendette, 27, 18.
Louis Bend, Lottie Chappell, 45, 37.
Henry Peters, May Leiny, 22, 23.
Thomas Whean, Annie Garry, 24, 22.

Scheidungs-Klagen

wurden gestern folgende eingereicht: Margarethe gegen Ferdinand Brahl, wegen Grausamkeit, Trunksucht und Verlassens. Augusta F. gegen William Baichka, wegen Verlassens. Anna H. gegen Frank H. Bailey, wegen Verlassens. Elizabeth gegen Charles Bana, wegen Verlassens. Andrew J. gegen Ida Long, wegen Verlassens. Lottie gegen Eugene Meaje, wegen Verlassens.

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Lena von Albert Asslow, wegen Trunksucht, Grausamkeit und Verlassens. Richard von Agnes Roland, wegen Ehebruchs. Marion von Josiah B. Reeger, wegen Verlassens. John B. von Mary A. Maccamola, wegen Ehebruchs. Anton von Annie Price, wegen Verlassens. Mollie von Martin F. Sweeney, wegen Verlassens. Eva E. von Thomas W. Carpenter, wegen Verlassens. Ella von William W. Baldwin, wegen Verlassens. Lettie A. von Hinman Ingerson, wegen Verlassens. Caroline von Christoph Haltenhof, wegen Verlassens. Charles H. von Lizzie Newman, wegen Trunksucht. Minnie von William Eggert, wegen Trunksucht.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 80,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville ..	*10.30 N	* 6.55 V
Chic. & Nashville Limited......	* 4.00 N	*10.40 V
Woodland und Attica..........	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited...............	* 4.00 N	*10.40 V

CHICAGO & ALTON—GRAND UNION PASSENGER DEPOT
Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	*	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	*	6.00 PM	8.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	†	11.15 AM	5.00 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.30 PM	7.15 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.15 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	5.05 PM	9.10 AM

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

So wenig die Kirchthurmpolitik einem neuen, strebsamen und von den verschiedenartigsten Elementen bevölkerten Lande entspricht, so eifrig wird sie in den Ver. Staaten getrieben. Es hat sich ein „Localpatriotismus“ herausgebildet, der an den Ortsstolz der Schildbürger erinnert. Nur in den allerseltensten Fällen wird z. B. einem anerkannt tüchtigen Staatsmanne, der aus seinem eigenen Bezirke herausgerrymandert worden ist, die Vertretung eines anderen Bezirks in demselben Staate angeboten, obwohl die Verfassung dies erlaubt. Bei der Zusammensetzung des Cabinets soll der Präsident nicht auf die Vorzüge der in Frage kommenden Männer, sondern auf ihren Wohnort Rücksicht nehmen. Die Stellen in den Washingtoner Departements sollen unter die einzelnen Staaten auf Grund ihrer Bevölkerungsziffer vertheilt werden. Ist in einem Staate etwa zweimal hintereinander ein Gouverneur aus „dem Osten“ gewählt worden, so muß das nächste Mal zuversichtlich ein Candidat aus „dem Westen“ aufgestellt worden. Sogar innerhalb der Städte bilden sich noch kleinliche Eifersüchteleien zwischen einzelnen Stadttheilen und Wards heraus. Solche Kindereien sind in den Augen der praktischen Politiker von alles überschattender Bedeutung.

In der „kosmopolitischen“ Stadt Chicago sollte eine derartige Krähwinkelei undenkbar sein, aber leider blüht sie hier mehr, als irgendwo anders. Die Südseite, die Westseite und die Nordseite stehen sich in politischer Hinsicht als gänzlich gesonderte Gemeinwesen mit ganz getrennten Interessen gegenüber. Es ist jetzt schon so weit gekommen, daß die Staatssenatoren aus Cook County die Ernennungen, welche die Stadt Chicago betreffen, nicht mehr zusammen berathen, sondern gewissermaßen verpeddeln. So soll z. B. die Bestätigung der noch vom Gouverneur Fifer ernannten Lincolnpark-Commissäre nur von den beiden Senatoren der Nordseite abhängen! Gegen einen solchen Unfug kann nicht früh genug und nicht kräftig genug Einspruch erhoben werden. Nach der Verfassung steht das Bestätigungsrecht dem Senate zu, und nicht zwei oder drei Senatoren. Ueberläßt man die Bestätigung einzelnen Senatoren, so jetzt man diese thatsächlich über den Gouverneur und nimmt dem obersten Vollziehungsbeamten sein Ernennungsrecht. Es gibt gar kein besseres Mittel, anmaßende Bosse großzuziehen, als diese Art der Patronagevertheilung. Welchen „Einfluß“ müssen die Senatoren jeder „Seite“ gewinnen, wenn es bekannt wird, daß sie dem Gouverneur alle Ernennungen vorschreiben können!

Soweit es in seiner Macht liegt, sollte der neue Gouverneur dieses Uebel schon im Keime ersticken. Es wäre ein schlechtes Vorzeichen für die demokratische Staatsherrschaft, wenn sie gleich mit der Gründung eines Boßthums anfinge.

Daß der Staat Illinois in den letzten vierzig Jahren einige Fortschritte gemacht hat, ist weder neu noch überraschend. Er mag in diesen vier Jahrzehnten, in welche der fabelhafte Aufschwung des ganzen Landes fällt, $17,000,000 Schulden abgezahlt, vierzehn „Institute“ errichtet und ein Staatshaus für $4,000,000 gebaut haben, aber im Vergleiche mit dem, was viele andere Staaten in demselben Zeitraum geleistet haben, und unter gebührender Berücksichtigung des Umstandes, daß kein anderer westlicher Staat eine Stadt von der allgemeinen Handelsbedeutung Chicagos hat, ist das keine außerordentliche Großthat. Dennoch thut sich der Ex-Gouverneur Fifer in seiner Abschiedsbotschaft auf diese Leistung ungeheuer viel zu Gute, weil er sie einzig und allein der republikanischen Partei zuschreibt. Die demokratische Hälfte der Bevölkerung hat also wohl gar keine Steuern gezahlt und zur Vermehrung des Staatsreichthums absolut nichts beigetragen! Vielleicht hat nur die republikanische Partei die Prairie in fruchtbares Ackerland verwandelt, die Eisenbahnen und Städte gebaut, die Einwanderung nach Illinois gelenkt und den Handel Chicagos begründet. Sie ist bescheiden genug, das alles für sich in Anspruch zu nehmen.

In Wahrheit haben die Staatsverwaltungen, ob sie nun republikanisch oder demokratisch waren, zu der wirthschaftlichen Entwicklung des Landes verzweifelt wenig beigetragen. Sie haben durchweg nach dem Grundsatze gehandelt, daß die beste Regierung diejenige ist, die am wenigsten regiert. Alle Probleme, welche nur vom Staate gelöst werden können, sind ungelöst geblieben. Das amerikanische Volk ist nicht wegen, sondern trotz seiner Regierungen vorangekommen und verdankt ihnen nichts. Es hat sich deshalb auch schon daran gewöhnt, nichts von ihnen zu erwarten. Gewöhnlich ist die Staatseinmischung sogar ein Uebel, weil „der Staat“ hierzulande nur eine Rotte von engherzigen und beutesüchtigen Politikern ist, welche die Interessen ihrer Partei oder ihres Geldsacks über die der Gesammtheit stellen. Es gehört die ganze Selbstüberhebung eines Fachpolitikers dazu, den Aufschwung des Staates Illinois auf Rechnung der republikanischen Staatsverwaltung zu schreiben. Was letztere wirklich vollbracht hat, wird ihre demokratische Nachfolgerin mit Leichtigkeit erreichen oder selbst übertreffen können.

Um die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche haben sich die Nicht-Katholiken nicht zu kümmern. Es sind indessen innerhalb dieser Kirche in den Ver. Staaten neuerdings Kämpfe ausgefochten worden, die auch außerhalb derselben Theilnahme erregt haben. Eine Anzahl von Geistlichen irischer Abstammung hat den Vorwurf, daß der „Romanicismus“ unamerikanisch sei, durch böswillige Angriffe auf alle fremdsprachigen und namentlich auf die deutschen Katholiken zu entkräften versucht. Die Angegriffenen wehrten sich ihrer Haut und wurden deshalb als „Cahenslyiten“ hingestellt. Es kam zu Streitigkeiten zwischen Bischöfen und Priestern, die der Papst durch Entsendung eines besonderen Legaten zu schlichten versuchte. Letzterer neigte sich aber entschieden der „amerikanischen“ Richtung zu, gab den eirischen Kampfhähnen immer Recht und verletzte mehrere Bischöfe, welche die deutschen, polnischen, französischen, böhmischen und italienischen Katholiken nicht zwangsweise „amerikanisiren“ wollen. Wenn daher jetzt aus Rom gemeldet wird, daß die Bischöfe sich über die Willkür des Legaten beschwert haben, und daß der Papst seine Abberufung beschlossen hat, so kann man nur die Bestätigung dieser Nachricht wünschen.

Die Irländer gelten viel mehr, als sie ihrer Zahl und ihrer Bildung nach sollten, weil sie niemals blöde sind und bei allen Gelegenheiten fest zusammenhalten. Auch in der katholischen Kirche der Ver. Staaten wollen sie die herrschende Rasse sein, und zu diesem Zwecke versuchen sie die „Amerikanisirung“ dieser Kirche. Sie wollen nur englisch predigen und in den Kirchenschulen nur englisch unterrichten lassen, weil sie selbst ihre Volkssprache verloren haben und anderen Völkerschaften die Bewahrung der ihrigen nicht gönnen. Außerdem wollen sie den „Eingeborenen“ schmeicheln, um den Katholicismus gewissermaßen salonfähig zu machen. Es ist auch für Fernstehende anziehend, diese Vorgänge zu verfolgen und sich mit der Frage zu beschäftigen, wie das kluge Rom diesen Knoten aufknüpfen wird.

Da die Herstellung von schwerem Spiegel- oder Schaufensterglas in den Ver. Staaten noch eine verhältnißmäßig neue Industrie ist, so glaubte McKinley, sie in seinen ganz besonderen Schutz nehmen zu müssen. Er legte also einen Zoll auf „Plate“-Glas, der sich auf 66 bis 105 Procent beziffert. Diese Wohlthat haben jetzt die Fabriken durch die Gründung eines Trusts vergolten, der den einheimischen Mitbewerb gänzlich ausschließt. Sie haben einen Commissär eingesetzt, der alles im Lande erzeugte Spiegelglas zu verkaufen und die Aufträge unter die Gesellschaften zu vertheilen hat, welche den Trust bilden. Da keine Fabrik der anderen Concurrenz macht und die Preise von dem Commissär festgesetzt werden, so braucht sich auch keine von ihnen Mühe zu geben, das Erzeugniß oder das Herstellungsverfahren zu verbessern. Wird die Waare zu schlecht, so müssen die Consumenten durchschnittlich 80 Procent Strafe bezahlen, wenn sie besseres Glas aus dem Auslande beziehen wollen.

Es ist kaum zu glauben, daß sich trotzdem noch republikanische Blätter finden, welche dem Zoll auf Spiegelglas das Wort reden. In diesem Falle ist doch offenbar nur der Raubzoll für die Entstehung des Trusts verantwortlich, zu machen. Letzterer könnte keinen Monat fortbestehen, wenn er nicht „geschützt“ wäre, oder wenn der Zoll nicht mehr als 25 Procent betrüge. Welchen Einwand können also die Republikaner gegen die Aufhebung des Zolles erheben, wenn ihre Feindschaft gegen die Trusts wirklich ernst gemeint ist? Sie haben sich aber in ihre Irrlehre so vernarrt, daß sie Vernunftgründen ebenso unzugänglich sind, wie die Spiritisten oder Mormonen.

Lokalbericht.

„Francofurtia.“

Eine Anzahl hiesiger Bürger, deren ehemaliger Wohnsitz das schöne Frankfurt am Main war, hat vor einiger Zeit unter dem Namen „Francofurtia“ einen Verein gegründet, der bereits 25 Mitglieder zählt. Die Beamten des Vereins, dessen Hauptzweck die Pflege deutscher Geselligkeit und Literatur ist, sind nachbenannte Herren:

Präsident, Emil Mahlau; Vize-Präsident, Henry Silberberg; Sekretär, M. Neugaß; Schatzmeister, J. Mayer; Beisitzender, J. Kappel.

Das Vereinslokal befindet sich in dem Gebäude an der Südwest-Ecke von 13. Str. und Michigan Ave. Jeden Samstag Abend findet dort eine gesellige Unterhaltung und jeden zweiten Mittwoch eine Geschäfts-Versammlung statt.

Columbia Heights.

* Der Inquest in Sachen von Michael Condon, welcher am Sonntag Abend im County Hospital an Verletzungen starb, die er bei einer Rauferei mit Peter Dolan erlitten hat, endete mit der Freisprechung des Letzteren, da aus den Zeugenaussagen hervorging, daß Dolan in Selbstvertheidigung gehandelt hatte.

Stadtrathssitzung.

An der 43., 47. und 51. Str. sollen Viaducte gebaut werden.

Nachdem das furchtbare Unglück an der Südseite passirt ist und vier Menschen getödtet wurden, hat sich jetzt nochmals der Stadtrath aufgerafft und die nöthigen Schritte gethan, um weiterem Unheil vorzubeugen. Auf Ald. Kennys Antrag wurde der Corporationsanwalt angewiesen, Verordnungen auszuarbeiten, welche die Pittsburg & Fort Wayne, die Western Indiana, die Chicago, Rock Island und Pacific und die Lake Shore & Michigan Southern Bahn zwingen, an 43., 47. und 51. Str. Viaducte über ihre Geleise zu bauen. Die Verordnungen sollen in der nächsten Sitzung vorgenommen und der Bau dann nach Möglichkeit beschleunigt werden. (?)

Comptroller May suchte um eine Anweisung nach, um den städtischen Beamten für das nächste Vierteljahr ihre Gehälter auszahlen zu können, bis die jährliche Bewilligung für das laufende Jahr gemacht worden ist. Die Angelegenheit wurde dem Finanz-Comite überwiesen.

Die Chicago, Burlington & Quincy-Bahn beantragte, daß ihr gestattet werde, an der 22. Str. Schienen von Union bis Lumber Str. und von Union bis Halsted Str. zu legen. Das Comite für Eisenbahnen wird sich mit der Sache beschäftigen.

Demselben Comite war ein Gesuch der Weltausstellungs-Behörde überwiesen, in welchem diese die Genehmigung verlangt, an der Lake Front eine Anzahl von Schienen zwischen Washington und Monroe Str. legen zu dürfen, welche für den Transport der Besucher der Ausstellung benutzt werden sollen und spätestens bis zum 1. November 1894 beseitigt sein müssen.

Ald. Coughlin beantragte, daß der Schulrath in Zukunft dem Stadtrathe die Contrakte für den Bau der Schulen und der Anfertigung der Einrichtungen vorzulegen habe. Der Schulrath soll den Vorschlag prüfen.

Die Superintendenten der verschiedenen Departements wurden beauftragt, dem Comptroller bis zum 19. Januar die Vorschläge für die Besoldung für nächstes Jahr einzureichen.

Das Justizcomite befürwortete, dem Contraktor John W. Farley eine Entschädigung von $11,500 zu zahlen. Das Finanzcomite hatte dies seiner Zeit auch empfohlen und der Stadtrath demselben beigestimmt, der Bürgermeister die Verordnung jedoch mit seinem Veto belegt. Gestern sollte sie nun trotzdem durchgedrückt werden, doch gelang dies nicht, indeß wird der Versuch in der nächsten Sitzung erneuert werden.

Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich über den Punkt, doch war die Mehrzahl der Anwesenden gegen die Empfehlung des Comites.

Ein Antrag, Fullerton Ave. von Clark Str. bis Orchard Str. in einen Boulevard zu verwandeln, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

Auf Anregung Ald. Hepburns werden die Berichterstatter der Zeitungen in Zukunft ihre Sitze vor dem Platz des Clerks erhalten, um sie in den Stand zu setzen, den Verhandlungen besser folgen zu können.

Ald. McGillen beantragte sodann, die nächste Sitzung am Donnerstag, statt am Montage abzuhalten, um den Stadtvätern Gelegenheit zu geben, der Einführung des neuerwählten Gouverneurs John P. Altgeld beizuwohnen, welche am Dienstag in Springfield stattfindet. Ald. Madden protestirte sehr energisch gegen den Antrag, konnte aber mit seiner Ansicht nicht durchdringen; als Vertagung eintrat, wurde die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 12. des Monats, festgesetzt.

Die Opfer der vorgestrigen Explosion.

Nachträgliches über die Ursachen der Katastrophe.

Es ist leider sehr wahrscheinlich, daß mehrere der Feuerwehrleute, welche bei der vorgestern Nachmittag stattgefundenen Gas-Explosion verunglückten, ihren Verletzungen erliegen werden. Die Schwerverletzten sind: J. C. Lain, Lieutenant in der „Fire Insurance Patrol Company No. 1,“ wohnhaft No. 304 22. Str.; Charles Syferlick, Kapitän vom Leiterwagen No. 1, wohnhaft No. 447 W. Polk Str.; Michael Nolan, Feuerwehrmann, wohnhaft No. 14 Charlton Str., und Thomas Nevans, Spritzenmeister, wohnhaft No. 38 Sabor Str.

Chief Swenies Verletzungen sind zwar sehr schmerzhaft, jedoch nicht lebensgefährlich. Seine Augen haben am meisten gelitten.

Es steht jetzt so ziemlich fest, daß das Unglück durch die Fahrlässigkeit der von der Naturgas-Gesellschaft beschäftigten Arbeiter verursacht wurde und Präsident P. Judson von der genannten Gesellschaft hat dies auch bereits zugegeben. Die beiden Leute, welche Dickinsons Kochapparat mit der Leitung verbinden sollten, verschwanden gleich nach der ersten Explosion und sind seitdem auch nicht wieder aufgetaucht. Eine Kiste mit Werkzeugen, welche sie zurückgelassen haben, ist von Donahue & Henneberry in Verwahrung genommen worden, um event. bei einem Schadenersatzprozeß als Beweismaterial verwendet zu werden.

Die Angelegenheit hat in der ganzen Stadt und besonders da, wo Naturgas verwendet wird, großes Aufsehen erregt und auch die Versicherungs-Gesellschaften werden vielleicht versuchen, Kapital daraus zu schlagen. Man scheint ganz vergessen zu haben, daß auch durch die Explosion von künstlich hergestelltem Gas schon großes Unheil angerichtet worden ist, und daß überall, wo bei solchen Reparatur-Arbeiten nicht die nöthige Vorsicht angewendet wird, die Folgen verhängnißvoll werden können.

* Die Nord Chicago Kabelbahn-Gesellschaft hat gestern Nachmittag eine Dividende von 2½ Prozent erklärt.

Columbia Heights.

Billige Pferde.

Es bezahlt sich, ein Verwandter des Straßen-Superintendenten zu sein.

Es ist eigentlich sonderbar, daß beinahe kein Tag vergeht, an dem nicht in irgend einem Departement der städtischen Verwaltung eine Betrügerei irgend welcher Art entdeckt wird, ohne daß jemals den Schuldigen oder Beschuldigten auch nur ein Haar gekrümmt wird. Mit großem Lärm wird so ein Fall jedesmal dem Publikum unterbreitet, die Steuerzahler, auf deren Kosten ja alles geht, gerathen in Entrüstung und dabei hat es in der Regel sein Bewenden.

Der Straßensuperintendent Burke, dessen Hintermänner behaupten, daß er aus dem Bürgersteg-Scandal von neulich so unschuldig wie ein Lamm hervorgegangen ist, ist schon wieder der Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit. Herr Burke hat nämlich einen Schwager Namens John Heaphy und dieser ist kürzlich in den Besitz von der Stadt gehörigen 9 Pferden nebst Geschirrzeug und einer Anzahl Wagen gelangt, wodurch er baare $4000 verdient haben soll.

Die Pferde waren diejenigen, welche für die Bequemlichkeit der Departements-Chefs und zum Theil für die Angestellten des Wasseramtes angeschafft wurden. Man hatte aus einem unbenutzten Raum in den Wasserwerken einen Stall eingerichtet und dabei keine Kosten gescheut. Die Pferde waren die besten ihrer Art in der Stadt und mindestens $300 per Stück werth. Auch bei Anschaffung des Geschirrzeuges, der Wagen und der Futtervorräthe war in keiner Weise geknausert worden, so daß also das ganze eine beträchtliche Summe repräsentirte.

Ausgangs September v. J. hieß es mit einem Male, daß der Stall fort müsse, da die Erhaltung der Pferde zu viel Geld koste. Nicht lange darauf erschien Heaphy eines Tages mit seinen Leuten, wies einen Kaufcontrakt vor und räumte den Stall so gründlich aus, daß auch nicht eine Metze Hafer zurückblieb.

Die Leute im Wasseramte waren erstaunt, aber noch mehr erstaunten sie als sie später dahinter kamen, daß die ehemals der Stadt gehörigen Fuhrwerke nach wie vor im städtischen Dienst verwendet wurden, nur mit dem Unterschiede, daß der jetzige Eigenthümer allmonatlich eine ganz respectable Rechnung einreichte.

Wie die Bücher nachweisen, „kaufte“ Heaphy die ganze Ausstattung für $1000. Natürlich war das Geschäft in aller Stille abgemacht worden, sonst hätte sich ja Jemand finden können, der mehr geboten hätte. Sachverständige behaupten, daß der Käufer, falls er $5000 gezahlt, immer noch ein sehr gutes Geschäft gemacht hätte.

Eine Untersuchung der Angelegenheit wird schwerlich stattfinden, wenigstens ist bis jetzt keine Rede davon gewesen.

Ein unheimlicher Gast.

In dem großen Gebäude an der Ecke der 35. Str. und Wabash Ave., welches unter dem Namen „Ozark Flats“ bekannt ist und in welchem gegen 300 Personen wohnen, hat die Diphteritis ihren Einzug gehalten und zwei Kinder sind derselben bereits zum Opfer gefallen.

Der beklagenswerthe Verlust betrifft die Familie Whitehead, welche in einem der oberen Stockwerke des Gebäudes wohnt. Das fünfjährige Töchterchen erkrankte am Sonntag und gleich darauf auch ein vierjähriger alter Knabe. Der herbeigerufene Arzt that sein Möglichstes, um die Kinder zu retten, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Das Mädchen starb Dienstags und der Knabe am darauffolgenden Tage. Obgleich es vorläufig bei diesen beiden Fällen geblieben ist, hat sich der Bewohner des Hauses eine Panic bemächtigt und viele Familien haben bereits Vorbereitungen zum Ausziehen getroffen.

Ein abgefaßter Betrüger.

Geheimpolizist Plunkett macht einen guten Fang.

Gestern Abend erschien auf der Bühne des Schiller-Theaters, woselbst eben von der Robert Cutting'schen Theater-Gesellschaft „My Official Wife“ zur Aufführung gebracht wurde, ein Botenjunge und überbrachte der Frau Minnie Seligmann-Cutting, der Gattin des Directors, einen Brief, in welchem E. H. Sothern um ein Darlehen von $20 ersuchte. Cutting sowohl wie seine Frau erkannten sofort, daß die Unterschrift auf dem Briefe eine Fälschung sei. Sie beauftragten den eben anwesenden Geheimpolizisten Plunkett, dem Jungen, welchem Cutting die von dem vorgeblichen Sothern erbetene Summe übergeben hatte, zu folgen und den Bittsteller festzunehmen.

Plunkett hatte nicht weit zu gehen. An der Ecke von Randolph und Clark Str. wartete ein Mann, dem der Knabe das Couvert mit den $20 übergab. Der Geheimpolizist trat an den Mann heran, zeigte seinen Stern und erklärte den Briefempfänger für verhaftet. Die Antwort darauf war ein Faustschlag, der den „Geheimen“ zu Boden streckte. Im Sturze riß der Mann der Gerechtigkeit aber auch seinen Gefangenen nieder und Beide rollten nun in dem Schnee umher, ohne daß es einem von ihnen gelungen wäre, sich von seinem Gegner zu befreien. Endlich kam ein zweiter Geheimpolizist zur Stelle und mit seiner Hilfe wurde Plunketts Gefangener nach der Central-Station gebracht.

Dort nannte er sich Thomas Henry und gab an, er sei Schauspieler von Beruf. Nach Schluß der Vorstellung im Schiller-Theater begaben sich die Künstler und Künstlerinen nach der Central-Station, wo ihnen der angebliche Henry vorgeführt wurde. Niemand wußte jedoch zu sagen, wer der Gefangene in Wirklichkeit war.

Die Polizei hat guten Grund zu der Annahme, daß der Verhaftete verschiedenen Personen aus Theaterkreisen auf ähnliche Weise Geld herausgelockt hat.

Krieg und Frieden.

Dennis Fagon, eine bekannte „Stock-Yards-Größe“, wurde gestern von Richter Becker unter Friedensbürgschaft gestellt. Fagon fühlte sich durch einen Brief, den ihm der Zahnarzt W. J. Reber geschrieben hat, beleidigt und erschien in des Letzteren Office, Ecke Emerald Ave. und 43. Str., in der Absicht, den Zahnkünstler durchzuprügeln. Dieses Vorhaben wurde jedoch dadurch vereitelt, daß Reber noch rechtzeitig die Flucht ergriff.

Ein blutiges Verbrechen.

Ed. Loew schießt den Lebensgefährten seiner Mutter nieder.

Im Hause No. 386 Armitage Ave. wurde gestern Abend eine schreckliche Blutthat verübt.

In diesem Hause wohnt die Familie Salinski. Die Mitglieder derselben saßen eben beim Abendbrod, als Edward Loew, der 23jährige Stiefsohn von Theodor Salinski, hinter den Stuhl seines Stiefvaters trat und diesem — angeblich ohne daß irgend ein Streit vorhergegangen wäre — eine Kugel in den Nacken feuerte.

Salinski hat eine so schwere Verletzung erlitten, daß die Aerzte im Elisabeth-Hospital, wohin der Verwundete geschafft wurde, wenig Hoffnung auf Wiederherstellung geben. Loew machte keinerlei Fluchtversuch und ließ sich ruhig nach der Polizeistation an der Milwauke Ave. und Attrill Str. bringen.

Er giebt an, Salinski sei nicht sein Stiefvater, da die erste Ehe seiner Mutter mit Philipp Loew, der derzeit im „Neef House“, Ecke Wells und Michigan Str., als Schankwärter bedienstet ist, niemals geschieden worden ist. Salinski sei zur kritischen Zeit etwas angetrunken gewesen und habe seine — Loews — Mutter beschimpft. Dies habe ihn — Loew — so sehr in Zorn gebracht, daß er Salinski niederschoß.

Diese Angaben werden jedoch von anderer Seite als unwahr bezeichnet. Es soll der Unthat keinerlei Zwist vorhergegangen sein. Allerdings sollen Loew und Salinski niemals in freundlicher Beziehung zu einander gestanden haben.

Gestrige Unfälle.

Ellen Healy, wohnhaft No. 3538 5. Ave., wurde gestern Abend an der 37. Str. von einer Locomotive überfahren. Die Verunglückte hat verschiedene schwere Verletzungen am Kopfe und einen Bruch des linken Beines erlitten.

Ein Holzblock, den der Wind vom Dache des neuen Bahnhofes der Illinois Central-Bahn am Fuße der 12. Str. herabriß, erschlug gestern Abend den Arbeiter Joseph Steinbach. Die Leiche des Verunglückten wurde nach der Wohnung von dessen hinterbliebener Familie, No. 16 Wesson Str., gebracht.

Der Zimmermann John Pfeifer, wohnhaft No. 601 W. 12. Str., stürzte gestern aus dem dritten Stockwerke eines Neubaues an der Ecke von Loomis Str. und Elston Ave. und brach den linken Arm, den linken Hüftknochen und das rechte Handgelenk.

An der Indiana Str. wurde gestern Michael Ritzmann, von No. 209 W. 12. Str., von einem Kabelbahnwagen der Milwaukee Ave. niedergefahren. Ritzmann hat eine bedenkliche Wunde am Kopfe erlitten und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden.

Unterbrochene Reise.

Ein Kaufmann aus Lexington, Ky., Namens W. H. May, holte gestern hier seinen 20 Jahre alten Sohn ab, der vor einigen Tagen in Begleitung eines Altersgenossen Namens Lancaster von zu Hause durchgebrannt war und zuvor der väterlichen Kasse $300 in Baar und $8000 in Werthpapieren als Reisegeld entnommen hatte.

Die jungen Leute besuchten zusammen die Hochschule und befanden sich während der Weihnachtsferien zu Hause. Sie hatten beschlossen, nicht nach der Schule zurückzukehren, sondern eine längere Reise zu unternehmen, wozu die Kasse des Herrn May sr. die Mittel liefern sollte.

Der Diebstahl wurde natürlich sofort entdeckt, und da man über den Verüber desselben nicht im Zweifel sein konnte, setzte sich Herr May mit den Behörden in Verbindung, um der Flüchtlinge habhaft zu werden. Letzteres gelang, indem zwei hiesige Geheimpolizisten den jungen May in einem Bankhause erwischten, als er im Begriff war, einen Theil der mitgenommenen Werthpapiere zu verkaufen. Auch Lancaster wurde gleich darauf im Saratoga Hotel verhaftet.

Man benachrichtigte Herrn May von der Verhaftung, dieser traf gestern hier ein und trat am Nachmittag mit den beiden hoffnungsvollen jungen Männern und dem größten Theil seines Mammons die Heimreise an.

Columbia Heights.

Verlorene Liebesmüh'.

Die No. 54 und 56 Wells Str. gelegene Bierhandlung von Louis Herting wurde in der vorletzten Nacht mit dem Besuche von Einbrechern beehrt. Die Diebe schnitten ein Stück aus der Thürfüllung, krochen hindurch und machten mehrere vergebliche Versuche, den Geldschrank zu erbrechen. Schließlich traten sie, ohne irgend welche Beute gemacht zu haben, den Rückzug an.

Hepner-Theater.

Auf dieser beliebten Bühne der Südwestseite gelangt am Sonntag, den 8. Januar, zum erstenmale die große Gesangsposse von Anton Anno: „Der fliegende Holländer“ zur Aufführung. Jede einzelne Scene dieses drastischen Bühnenwerkes ist äußerst wirkungsvoll, und sind die Figuren trotz der höchsten Uebertreibung scheinbar lebenswahr. Die Besetzung der verschiedenen Rollen ist eine außerordentlich gute.

* Während eines Streites zwischen den Farbigen Walter Hill und Lewis H. Daniels in der Wirthschaft No. 2106 State Str. wurde Daniels von Hill mit einem Revolver in die Brust geschossen. Der Verwundete wurde nach dem St. Lukas Hospital gebracht, während Hill sich nach der nächsten Polizei-Station begab und sich einsperren ließ.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
H. Putter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
G. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Ave.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstie, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
L. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Zanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 255 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Wolterdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stanzohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nalziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str. Ecke Canalport Ave.
F. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
F. M. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
H. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Brede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Cetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
F. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31 Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Feitering, Apotheker, 25. und Halsted St.
C. C. Kreßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Spider and Fly.
Chicago Opera House—The Bachelors.
Columbia—Captain Lettarblair.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—A poor Relation.
Haymarket Theater—Killarney.
Havlins Theater—McCarthy's Mishaps.
Hooleys—The Professor's Love Story.
Madison Str. Theater—Burlesque.
McVickers Theater—Erminie.
Schiller-Theater—My Official Wife.
Standard Theater—Oriental Hebrew Operatic Co.
Windsor Theater—Paul Kauvar.

Eifersucht und Leidenschaft.

Eine höchst merkwürdige Ehegeschichte.

Der Gastwirth William Grant von No. 286 Hardin Ave. behauptet Grund zu der Annahme zu haben, daß seine Frau mit dem Polizisten Charles T. Jones von der Polizeistation an der 43. Str. in allzu vertraulichem Verkehre stehe und ist daher von dem lebhaftesten Wunsche beseelt, daß der Blaurock von der Polizei-Untersuchungs-Behörde wegen „unpassenden Betragens" gebührend bestraft werde.

Die Vorgeschichte, welche dieser Angelegenheit zu Grunde liegt, ist einigermaßen complicirt. Frau Grant gibt darüber an, sie habe im Jahre 1884 einen gewissen Allen Dodge geheirathet, sei aber schon nach kurzer Zeit wieder zu ihren Eltern nach Richmond, Ind., zurückgekehrt, weil sie mit ihrem Gatten nicht auskommen konnte. Dodge soll ihr später mitgetheilt haben, daß er eine Scheidung durchgesetzt habe. Auf Grund dieser Nachricht schenkte sie den Werbungen Jones' Gehör. Der Abschluß einer ehelichen Verbindung zwischen Beiden mußte jedoch hinausgeschoben werden, da Jones zur Zeit verheirathet war.

Während Jones sich bemühte, eine Scheidung von seiner bisherigen Gattin durchzusetzen, lernte seine „Zukünftige" Grant kennen und vor etwa drei Monaten heirathete si diesen, anstatt, wie ursprünglich geplant war, Jones. Kaum war aber die bisherige Frau Dodge zu einer Frau Grant geworden, so brachte sie in Erfahrung, daß ihre Ehe mit Dodge noch zu Recht bestehe.

Nun beeilte sie sich, ein Ehescheidungs-Gesuch einzureichen und nahm, bis zur Fällung einer richterlichen Entscheidung, im Hause No. 1983 West Madison Str. Wohnung. Merkwürdiger Weise wohnt nun in demselben Hause der früher „sitzen" gelassene Jones, an welcher Thatsache Grant, der Gatte No. 2 von Frau Dodge-Grant, um so weniger Gefallen findet, als Jones mit der Dame angeblich allabendlich Theater und andere Unterhaltungsplätze besucht. Aus diesem letzteren Grunde kam es zwischen Grant und seiner Frau zu Streitigkeiten, im Verlaufe welcher letztere mit dem Tode bedroht worden sein soll. Frau Grant ließ den eifersüchtigen Gatten deshalb verhaften und derselbe wurde gestern um $10 bestraft. Nun ging Grant seinerseits gegen Jones vor, indem er die oben erwähnte Anzeige bei der Polizei-Untersuchungs-Behörde erstattete.

Columbia Heights.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die hiesigen Kellner-Unionen haben je ein Comite ernannt, dessen Aufgabe es sein soll, eine Lohntabelle für die Weltausstellungs-Periode auszuarbeiten. Auch die farbigen Kellner, die bekanntlich eine eigene Organisation haben, widmen der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit und ein zu diesem Zwecke ernanntes Comite wird sich mit denen der anderen in Verbindung setzen.

Gestern Abend fanden mehrere Arbeiter-Versammlungen statt, in denen die Beamten für das nächste Halbjahr gewählt wurden. Bei der Zimmermanns-Union No. 14 hatte die Beamtenwahl folgendes Resultat:

Präsident, D. Cassell; Vice-Präsident, C. C. Lathers; Prot. Secretär, F. A. Rose; Finanz-Secretär, A. M. Moline; Schatzmeister, John Durbin; Führer, E. Jagerman; Verwalter, J. Peterson.

Die neuen Beamten der Agriculture Iron Workers Union No. 3 sind:

Präsident, David Eckenburg; Vice-Präsident, Thomas Lynch; protokoll. Sekretär, John Solar; Finanz-Sekretär, Frank Montgomery; Trustees, Charles Hesten, Martin Johnson und A. W. Merick.

Die Vertreter der verschiedenen Eisenbahnarbeiter-Organisationen haben sich auf J. H. Welch, einen Lokomotivführer von der Rock Island-Bahn, als Candidaten für Mitglied der neu zu ernennenden Eisenbahn- und Lagerhaus-Commission geeinigt und werden dessen Ernennung empfehlen. Welch ist seit 24 Jahren im Eisenbahndienst und genießt das volle Vertrauen aller seiner Kameraden.

Die Organisation der Verkäufer in den verschiedenen Geschäfts-Branchen geht flott vorwärts. Die Comites, welchen die Vorarbeiten übertragen worden sind, entwickeln eine energische Thätigkeit. Sie gehen von einem Geschäft zum andern und suchen sowohl die Angestellten, als auch die Besitzer für die Idee der allgemeinen Organisation zu gewinnen.

Mit dem Schild oder „Label", von dem in dem gestrigen Bericht über die Angelegenheit die Rede war, dürfte es einige Schwierigkeiten haben, wenigstens dann, wenn die Einführung desselben zwangsweise erfolgen sollte, wie z. B. die der Marke der Bäcker-Union. Man hat davon von vornherein Abstand genommen. Jedem Geschäfts-Inhaber indeß, der Union-Leute beschäftigt, soll ein solches „Union-Schild" zugestellt werden und es ihm überlassen bleiben, ob er dasselbe im Schaufenster, im Laden oder sonstwo anbringen will, oder nicht.

Columbia Heights.

Beamtenwahlen.

Der „Arion Männerchor" erwählte in seiner vorgestrigen Generalversammlung die folgenden Beamten:
Präsident: Hugo Sußdorff;
Vice-Präsident: Wm. Wienold.
Prot. Secretär: Paul Richter.
Finanz-Secretär: Paul Wenzel;
Schatzmeister: C. L. Sundmacher;
Archivar: Joseph Itzstein;
Dirigent: John Bend;
Bummelmajor: Emil Dicks;
Finanzcomite: M. Bisdorf, L. Mueller, Nic. Dousch;
Fahnenträger: Herm. Keil.

In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Gesangvereins „Teutonia" wurden die folgenden Beamten erwählt:
Präsident, Carl Dahinden (4. Termin).
Vice-Präsident, Fritz Müller.
Schatzmeister, Hermann Sigmund.
Finanz-Secretär, L. Lendy.
Prot. Secretär, Th. Gaebel.
Archivar, Wm. Gill.
Fuchsmajor, Tony Schüßler.
Fahnenträger, Wm. Groß und Ernst Decho.
Stimmführer, 1. Tenor, Adolph Gill; 2. Tenor, Edward Heiland; 1. Baß, Fritz Müller; 2. Baß, H. E. Silberberg.
Prof. G. Ehrhorn, dessen Bemühungen die im Jahre 1867 erfolgte Gründung der „Teutonia" zu verdanken ist, wurde, wie alljährlich, per Acclamation wiedergewählt.

Der „Chicago Library Club" hielt gestern Abend seine jährliche Generalversammlung ab. Die Beamtenwahl ergab das folgende Resultat:
Präsident, W. B. Wickersham, von der öffentlichen Bibliothek.
1. Vice-Präsident, C. A. Nelson, von der Newberry Bibliothek.
2. Vice-Präsident, Mrs. Dixson, von der Chicagoer Universität.
Sekretär, E. F. L. Gauß, von der öffentlichen Bibliothek.
Schatzmeister, Miß L. Ambrose, von der Northwestern Universität.
Der Club ist das Empfangscomite für die auswärtigen Bibliothekare, welche sich an den Congressen während der Ausstellung betheiligen.

Der Central Turnverein erwählte in seiner Generalversammlung am 4. Januar die folgenden Beamten:
1. Sprecher: L. Legner.
2. Sprecher: H. Holz.
1. Turnwart: F. Schultheiß.
2. Turnwart: F. Hillebrandt.
Prot. Schriftwart: B. Jacobs.
Corr. Schriftwart: A. Schwaen.
Finanz Secretair: C. Hundt.
Schatzmeister: H. D. Runge.
Bibliothekar: C. Glende.
1. Zeugwart: C. Huch.
2. Zeugwart: J. Camin.
Der Verein zählt zur Zeit 252 Mitglieder, darunter 44 active. Die Turnschule wird von 530 Schülern besucht, darunter 30 Damen, 150 Mädchen und 350 Knaben und Zöglinge.

* Alfred Hatfield, der nach seiner Angabe ein Schneider ist und No. 1702 Wabash Ave. wohnt, wurde gestern ertappt, als er an der Ecke von Franklin und Madison Str. Postpackete von einem Briefkasten stahl, ein Geschäft, in welchem er nicht neu zu sein scheint. Er sitzt hinter schwedischen Gardinen.

Kurz und Neu.

* Im Probezimmer der „Liedertafel Vorwärts" (Yondorfs Halle) findet am Sonntag Nachmittag, 3½ Uhr, die feierliche Enthüllung des neuen Vereinsbildes statt. Dasselbe ist eines der größten und kostspieligsten in Chicago.

* Der Rechtsanwalt Daniel Proctor wurde gestern von Richter Everett unter einer Bürgschaft von $1000 wegen Betruges dem Criminalgerichte überwiesen. Klägerin ist Frau Ruth A. D. Tabor, welche den Advokaten beschuldigt, ihr $300 unterschlagen zu haben.

Briefkasten.

H. B. — Ein mündlicher Miethsvertrag für zwei Jahre ist ungültig. Das Miethsverhältniß, in welchem Sie zu Ihrem Hauswirth stehen, ist ein solches von Monat zu Monat und kann zu irgend einer Zeit durch 30tägige Kündigung gelöst werden.

W. A. — Sie brauchen zu diesem Zweck kein Doktor-Diplom.

M. L. 100. — Sie schreiben: „Ein Artikel, der täglich gebraucht wird. Die Packete führen eine gewisse Nummer, sind aber 10 bis 15 Procent weniger im Hundert. Und ob man gegen diesen Betrug klagbar werden kann." — Wir haben zwar keine Ahnung, was Sie eigentlich meinen, aber wir können Ihnen immerhin das sagen, daß man wegen irgend eines Betruges „klagbar werden kann". Aber Sie würden dem Richter die Sache etwas klarer vorstellen müssen, als Sie sie uns dargestellt haben, sonst fallen Sie bei der Geschichte herein.

J. G. — Ein mündlicher Miethsvertrag für eine längere Zeit als ein Jahr ist ungültig. Zieht aber der Miether auf Grund eines solchen ungültigen Vertrages in die Wohnung ein, dann entsteht ein Miethsverhältniß von Monat zu Monat, oder von Woche zu Woche, u. s. w., — je nachdem eben monatliche oder wöchentliche Miethszahlung vereinbart worden ist. Ihr Hauswirth hat also das Recht, Ihnen zu kündigen, aber nur in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise, d. h., wenn Sie die Miethe monatlich bezahlen und keinen Contractbruch begangen haben, auf dreißig Tage und schriftlich. Eine mündliche Kündigung ist ungültig.

J. M. R. — Herr Geheimrath Wermuth hat seine Office im Verkehrsmittel-Palast im Jackson Park. Adressiren Sie: „German Worlds Fair Commissioner Wermuth, Transportation Building, Jackson Park, City."

L. Alt. — Auch Sie erhalten die bewußte Auskunft in der vorstehend angegebenen Office des deutschen Commissärs.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: W. D. Rosa, 3- und 1-stöck. Gebäude, 750—75 Coles Ave., $200. G. Johnson, 2-stöck. Frame-Flats, Jefferson Ave. und Wabansia Ave., $2000. W. Nelson, 2-stöck. Brick-Stores und Flats, 853 Western Ave., $3800. First German Baptist Church, 1-stöck. Frame-Kirche, Süd-Ost-Ecke von Sheridan Ave. und Courtland, $3500. Leo J. Dwyer, 2-stöck. Frame Stores und Flats, 5602 Union Ave., $3000. Union Stock Yards und Transit Co., 1-stöck. Brick Rundhaus, Kessel-, Maschinenhaus und Schmiede-Werkstatt, Halsted und 49. Str., $40,000.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Januar.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 64—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 29—30c per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—8c per Pfund.
Spring Chickens, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6—$6.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.50—$4.
Schnepfen, $1.50—$1.75.

Eier.
Frische Eier, 27—28c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $10.50—$11.
No. 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 34—35c. No. 3, 33—34c.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Filler-Stripper. 230 Vine Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der das Wurstmachen versteht. 2570 Emerald Ave.

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Statisten. Sonntag Morgen in der Aurora Turnhalle. frsa

Verlangt: Zwei Jungen, in der Vogelkäfig-Fabrik, 1162 Milwaukee Ave. Vorzusprechen zwischen 9—10 Uhr Morgens.

Verlangt: Schlosser, welcher gut feilen und bohren kann. Gem Mfg. Co., 251 Wells Str.

Verlangt: Ein Bäcker, an Brod zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, der Kohlenwagen fahren kann. Zu erfragen 163 Washington Str.

Verlangt: Ein guter Farmarbeiter, der mit Kühen und Pferden genau Bescheid weiß und gute Empfehlungen aufzuweisen hat. Nur ein solcher braucht sich zu melden. 72 Ogden Place.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und im Saloon zu helfen. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der deutsch und englisch spricht, um eine Billard-Halle zu besorgen. 86 S. Halsted Str.

Verlangt: Sofort ein Treiber, lediger Mann. Nachzufragen 2620 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Lust hat zu arbeiten, ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 759 Lincoln Ave.

Verlangt: Kutscher mit Stadt-Referenzen. Lohn $20 den Monat und Board. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 624 Washington Blvd.

Verlangt: Ein Junge um Flaschen zu waschen. 314 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann, 16 bis 18 Jahre alt, der stadtbekannt und der englischen Sprache mächtig ist, sowie gut mit Pferden umgehen kann; nur solche, die im Stande sind, gute Referenzen und ebenfalls Bonds zu stellen, mögen sich brieflich wenden unter der Adresse: K. 3, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter. 127 E. Van Buren Str.

Verlangt: Action-Finishers und -Regulators. Bush & Gerts Piano Co., Nordwest-Ecke Dayton und Weed Str. frsa

Verlangt: Junge Leute, um das Cigarrenmachen oder Packen in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. 705 W. Lake Str., Cigarren-Fabrik. 5ja,1w

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu helfen; einer, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen. 888 W. Lake Str. dofr

Verlangt: Ein Junge im Grocery-Store für allgemeine Arbeit. 589 W. 13. Str. midofr

Verlangt: Energische und anständige Canvassers, um die neue und verbesserte Davis Näh-Maschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave., 851 W. North Ave., 577 W. Harrison Str., 3541 Cottage Grove Ave., 4548 State Str., 340 Wabash Ave. 3jan,6t

Verlangt: Silber- und Metall-Vergolder. Lackirer und Mat-Sizers. Nur Nicht-Unionleute brauchen nachzufragen. Beständige Beschäftigung und guter Lohn. Adr. J. 9, Abendpost. 3jan,1w

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stone's ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 23dez,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Eine ausgezeichnete Gelegenheit für eine Anzahl erfahrener Herren und Damen, als Agenten, um den McMartin Notenblatt-Umwender zu verkaufen. Der einzige praktische Umwender in der Welt. Viel Geld für die rechten Personen. John A. Loff, 15—17 S. Canal Str., Hintergebäude, Zimmer 6. Fragt nach L. Weiler. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen, um Taschen zu machen an feinen Shopröcken, sowie erste Hand Mädchen und 2 kleine Mädchen zum Lernen. 850 W. North Ave., Hinterhaus. frsa

Verlangt: Mehrere Handmädchen an Shopröcken zu arbeiten. 1102 Wellington Str., Ecke Herndon Str. frsa

Verlangt: Mädchen an feinen Hemden, feine Arbeit. Auch ausgegeben. Nachzufragen S. W. Ecke Michigan Str. und La Salle Ave. 6ja,1w

Verlangt: 100 erfahrene Kleider-Näherinnen. Arbeit wird auch außer dem Hause gegeben. 222 Market Str. frsa

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 25 Moore Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 787 W. 20. Str. frsamo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen und Frauen zum Finishen. 773 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an feinen Shopröcken, bei Dampfkraft. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 355—367 W. Ohio Str., nahe Noble Str., oben. frsa

Verlangt: Mädchen auf Pocket-Books zu arbeiten. 67 und 69 Lake Str., 3. Floor.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 103 Augusta Str. dfrsa

Verlangt: Erster Classe Maschinen-Mädchen zum Taschen- und Cords-Annähen an Knaben-Röcken. Auch gute Handmädchen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 145 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 8 Edward Str., hinter dem St. Josephs-Hospital. 5jan,1w

Verlangt: 5 Hand- und 5 Maschinen-Mädchen an Röcken. 684 W. 20. Str. dofr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, sowie ein kleines Mädchen zum Lernen, an Shopröcken. 48 Cornell Str. dofr

Verlangt: Gute Hand-Mädchen, die schon im Shop gearbeitet haben, an Röcken. 293 Dayton Str. —sa

Verlangt: Gute Maschinen- und Hand-Mädchen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. mid

Verlangt: Mädchen; Papier-Bogen zu machen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. 4ja,1.

Verlangt: 6 gute Maschinen-Mädchen an Röcken. 749 Ashland Ave., nahe North Ave. midofr

Verlangt: 10 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine, bei sofortigem Verdienst. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 31de,2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Waschfrau zum Haus-Reinigen. 122 Mozart Str., hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 122 Mozart Str., hinten.

Verlangt: Deutsches Mädchen, im Saloon, 257 S. Canal Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 665 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit 39 Wisconsin Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen erforderlich. 299 Bissel Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Holland, 1659 N. Clark Str.

Verlangt: Amme. 355 S. Hoyne Ave., mittleres Flat. Ogden Ave. Cars. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2153 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, ein Kind zu beaufsichtigen. 138 N. Desplaines Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. Nachzufragen Morgens und Abends. 12 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Waschen und Bügeln, sowie ein Zimmermädchen. 12 S. Water Str. frsamo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 401 S. Clark Str., in der Bäckerei.

Verlangt: Mädchen fürallgemeine Hausarbeit.—Kleine Familie. Guter Lohn. 168 Locust Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen bei Mann und Frau. 174 Centre Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches deutsch und englisch spricht und etwas vom Kochen versteht. Gutes Heim für ein gutes Mädchen. 329 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein erst eingewandertes Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 292 Blue Island Ave., 3. Floor, Front.

Verlangt: Köchin, Haus- und Kindermädchen, sowie Mädchen, die an der Strickmaschine arbeiten, in Mrs. Salomons Office, 2304 Prairie Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3238 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit in kinderloser Familie. Nachzufragen 166 La Salle Ave., 2. Stock.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 705 W. Van Buren Str. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 457 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Burling Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. 329 24. Str. dofr

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, 16—18 Jahre alt, für ein dreijähriges Kind. 1618 Indiana Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. 639 Orchard Str. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit in Restauration. 192 E. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 346 24. Str., oben. dofrsa

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 2509 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Deutsche Frau in mittlerem Alter in kleiner Familie für Hausarbeit. Nachzufragen Morgens, 700 Madison Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 173 Cleveland Ave. dofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen und bügeln kann. Guter Lohn. 449 Elm Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. Sofort zu erfragen, 580 Milwaukee Ave. 5ja,1w

Verlangt: Ein Kindermädchen. Guter Lohn. 160 Evanston Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 160 Evanston Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 233 Fremont Str. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 139 Lincoln Ave., 2. Floor. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ein frisch eingewandertes vorgezogen. 2473 Archer Ave. midofr

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 4mz,frmomi,biw

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches waschen, bügeln und kochen kann. 652 La Salle Ave. mifrsa

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 81 Cleveland Ave. —sa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 953 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 3jan,1w

Verlangt: Eine Frau ohne Anhang zur Führung des Haushaltes, guter Platz für die richtige Person. Adr. K. 20, Abendpost. dimido

Verlangt: Deutsche Mädchen finden sofort gute Stellen, durch K. W. Kempf u. Co., 142 La Salle Str., Zimmer 8. 3jan,1w

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 30dez,3w

Verlangt: Eine erfahrene Frau mittleren Alters zur Aufwartung in kleiner Familie. 1202 Paulina Str., 2., Flat, Lake View. 31de,7t

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 4720 S. Ashland Ave. 3ja,5t

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen, Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ja,biw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. biw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlinck's Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar, die Frau Wiener Restaurationsköchin, Mann zu allen häuslichen Arbeiten verwendbar, suchen beide Stelle in Hotel, Restaurant oder größerem Privathaus. 138 Cornelia Str., unten. dofrsa

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Küfer wünscht Stelle in einer Brauerei, nimmt auch andere Arbeit an. 478 W. Chicago Ave.

Gesucht: Junger, anständiger Mann sucht Stelle als zweiter Bartender. Adresse: B. 14, Abendpost.

Gesucht: Ein herrschaftlicher Diener, Deutscher, guter Servirer, sucht Stellung. Adresse: D. 16, Abendpost.

Gesucht: Engineer und Maschinenschlosser sucht Stelle als Reparateur. Derselbe ist auch mit electrischem Lichte bewandert. F. Rott, 606 Center Ave. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein anständiges gebildetes Mädchen, das selbstständig einer Hauswirthschaft vorstehen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei einem respektablen Herrn. Nur ehrenhafte Offerten werden berücksichtigt. Zu erfragen 143 E. North Ave., 2. Flat. frsa

Gesucht: Ein Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle bei einer kleinen englischen Familie. Adr. H. Settlmeier, 135 Cornelia Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in einem Store oder Restaurant. Spricht deutsch, französisch und etwas englisch. 13 N. Halsted Str.

Gesucht: Zwei gute deutsche Mädchen suchen zusammen Stellung in einem Hotel oder Restaurant. 309 Larrabee Str., 2. Flur. frsa

Gesucht: Eine junge Frau sucht Beschäftigung in Waschen und Reinmachen, oder am liebsten in einer Laundry. Zu erfragen bei Frau Neu, 306 Wells Str. 2. Flat.

Gesucht: Eine kinderlose Wittwe ohne Anhang sucht eine Stelle als Haushälterin. Adr. S. 13, Abendpost. dofrsa

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, die gut kochen, waschen und bügeln kann, sucht eine Stelle zum Haushalten oder in kleiner Familie für Hausarbeit. Adr. L. 3, Abendpost, oder Clybourn Ave. 853, 2 Treppen, bei Holzer. dofr

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen. Muß etwas kochen können. Plattdeutsche vorgezogen. 180 W. Randolph Str. dofrsa

Gesucht: Eine Frau, 37 Jahre, mit 2 Kindern von 6 und 9 Jahren, sucht eine Stelle als Haushälterin. 84 High Str., Nordseite. dofrsa

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Arbeit in und außerdem Hause. 378 E. North Ave. dofr

Gesucht: Eine alleinstehende, achtbare Wittfrau in den 30er Jahren sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder als Wirthschafterin; sieht nicht auf hohen Lohn, sondern nur auf ein gutes Heim. Näheres in Miedlincks Office, 587 Larrabee Str. midofr

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Meat Market, sehr billig. 978 Seminary Ave. 6ja,1w

Billig! Billig! Billig! Muß schleunigst verkaufen. Ausgezeichnet gelegener Grocery-Store, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe. Nur $325, theilweise an Zeit. Dies ist unstreitig die beste Gelegenheit in Chicago. Kommt sofort, macht Offerte. 391 W. Chicago Ave. Offen von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Zu verkaufen: Billig, Kaffee-Route. P. F. B., 19 S. Market Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Flaschenbier-Geschäft, oder ein Partner gesucht mit nicht weniger als $200. Adr., R. 9, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Billig, 50 Cents am Dollar, ein gutgelegenes Kosthaus mit 13 Betten, nebst gutgehendem Saloon. Zu erfragen bei Bartels & Schoeverling, 460 S. Centre Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Saloon-Geschäft; beste Lage, State Str., 1894-Lease, License, mäßige Miethe, sehr preiswürdig. Grund: zwei Geschäfte. Dies ist ein Bargain. John Klein & Co., 125 S. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, sehr billig, wegen Familien-Verhältnissen. Westseite. Adr. P. 24, Abendpost. 5jan,1w

Zu verkaufen: Gute Abendpost-Route. Billig, wenn sofort genommen. 1036 Belmont Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Fisch-, Austern- und Delikatessen-Store, mit Einrichtung zum Wurstmachen. Nachzufragen 846 S. Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store mit Bäckerei. Billige Miethe. 788 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 7-Kannen-Milchroute, nebst Depot, Bäckerei und Candy-Store, billig. 450 W. 15. Str. midofr

Zu verkaufen: Ein Saloon, sehr preiswerth. Zu erfragen Sonoma Wine Co., 660 W. Madison Str. —sa

Zu verkaufen: Saloon, Tische, Stühle, Flaschen und Gläser, billig. 1203 N. Halsted Str. —sa

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3'e,1j

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Krankheits halber, billig. 3004 La Salle Str. midofr

Zu verkaufen: Eine vollständig eingerichtete Slipper-Fabrik. Zu erfragen 389 Cleveland Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein gutes Ofen-Reparatur-Geschäft. Anzufragen 3112 Wabash Ave. midofr

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Schuhmachergeschäft. 315 29. Str. midofr

Zu verkaufen: Gut gehendes Bäckerei-Geschäft. Zu erfragen bei Johann Bril, 605 W. Central Ave. 30dez,1w

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer und Kost, privat. 348 La Salle Ave. 6ja,1w

Verlangt: 2 Boarders, in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str. frsa

Verlangt: 2 anständige Boarders. Warme Zimmer. 364 Larrabee Str. frsa

Zu vermiethen: 2 möblirte große Frontzimmer, warm, gute Fahrgelegenheit. Billig. An Herren oder Eheleute. 210 Dayton Str. fr samo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer Eheleute und warmes Zimmer an zwei Herren. $2.50. Ein kleineres Zimmer $1.50, 78 W. Van Buren Str.

Zu vermiethen: Ein schönes warmes Frontzimmer mit Board, an 1 oder 2 Herren. 266 N. Market Str., 1. Floor. frsa

Ein anständiger Boarder findet eine gute Heimath. 48 Waller Str., Ecke 13. Str. frsa

Zu vermiethen: Angenehmes, warmes Heim nebst guter deutscher Kost. $4. 1142 Milwaukee Ave. frs

Verlangt: Ein oder zwei Boarders in Privatfamilie. Warmes Zimmer und gute Kost, $4 die Woche. 380 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein freundlich eingerichtetes, warmes Zimmer, bei jungen Leuten ohne Kinder, für eine Dame. Familienanschluß erwünscht. 519 N. Park Ave. frs

Zu vermiethen: Ein großes, heizbares möblirtes Zimmer, sowie ein kleines. 395 W. Randolph Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer, für zwei anständige deutsche oder englische Herren. 114 Lincoln Ave. dofrsa

Zu vermiethen: 2 Zimmer an Eheleute. Warme Schlafzimmer für Herren. 91 Wells Str. dofrsa

Zu vermiethen: An 2 oder 3 anständige Herren, zwei möblirte Frontzimmer. Schönes Heim. 200 E. North Ave., 2. Floor. mifrsa

Zu vermiethen: Ein neuer Store, am besten geeignet für eine Apotheke, in deutscher Gegend. Miethe billig. Nachzufragen 304 Sedgwick Str. dofrsa

Verlangt: Boarders. 213 W. 12. Str. 28d,1m

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Flat. 1251 N. Halsted Str. midofrsa

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer an 2 Herren. $1.25. 339 Sedgwick Str. midofr

Zu vermiethen: Fein möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Kost. 482 N. Park Ave., 1. Flat. 3jan,1w

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Cottage, 460 Southport Ave., an gute Leute. Janitor 245 Sedgwick Str. 30dez,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 211 E. North Ave. 2jan,2w

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Zimmer nebst Board in einer Privatfamilie auf der Nordseite. Adresse: S. 18, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 unmöblirte Zimmer, südlich von North Ave. oder Division Str., Nordseite, zum Haushalten für eine Frau. Adresse: S. 17, Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Board, bei Privatleuten. Adr. B., 802 S. Halsted Str. dofr

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt 29dez,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Billig, ein Pony. 314 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes 6 Jahre altes Pferd. 1300 Pfund schwer, sowie ein guter Top Wagen (Platform Spring). 311 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sofort, ein schweres Gespann Pferde; arbeiten einzeln oder doppelt. Zu sehen 817 Congreß Str., hinten. —sa

Zu verkaufen: Ein Grau-Schimmel, 6 Jahre alt, gesund und guter Läufer. 1100 Pfund schwer. 574 N. Lincoln Str. 3jan,1w

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber. Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 10dez,1m

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 1dez,3m

Grundeigenthum und Häuser.

Kauft ein Heim zu folgenden Bedingungen, oder wenn Ihr eine Lot besitzt, baut zu denselben Bedingungen:

$10	$1000
$20	$2000
$30	$3000

Keine Commission; keine Zinsen.
A. J. Aubert,
8dec,1m 79 Dearborn Str., Zimmer 23.

Zu verkaufen: Haus und 2 Lotten. Bargain. 531 Carpenter Str. frs

Zu verkaufen: 600 Acker Farm mit Gebäuden. Nachzufragen. 851 Melrose Str.

Zu verkaufen: 10 oder 20 Acker gutes Gartenland auf leichte Abzahlung; es wird auch städtisches Grundeigenthum dafür genommen. Nachzufragen bei J. Wirth, 6843 Ada Str., Englewood. frsamo

Zu verkaufen: Haus und Lot, nebst Meat Market, wegen Abreise. Nachzufragen 220 E. North Ave. 5jan,2w

Zu verkaufen: Haus und Lot, verbunden mit gutzahlendem Delikatessen-Geschäft. Krankheitshalber. 832 Otto Str. 5jan,9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2-stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bu

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Chicagoer Grundeigenthum, Farm in Wisconsin, 160 Acres mit Haus und Stallung. Wm. Kreft, 200 Hinman Str. 30de,frsa,4u

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Große Auswahl von Westseite-Eigenthum. Kaiser & Co., 439 S. California Ave. 15de,1m

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14au,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleihen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 21sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bu

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Verlangt: Ein Darlehen von $4000, an Haus und Lot, in Chicago, bis zum 2. Februar, als erste Hypothek, zu 6 Procent Zinsen, für 5 Jahre, ohne Commission. Adr. S. 1, Abendpost. 3jan,5t

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 111 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bu

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bu

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Tollivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bu

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Entbindung. Bezahlung mäßig. Gute Behandlung. Frau Lavine, erste Klasse Hebamme, 218 W. Indiana Str. misabu

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Frau Leichnitz, Hebamme. 50 Sigel Str., nahe Sedgwick Str. frsamo

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Gesucht: Eine deutsche Kindergärtnerin wünscht noch einige Kinder. Aelteren Kindern werden Unterrichtsstunden in deutsch und französisch ertheilt. Handarbeiten aller Art zu billigsten Preisen. Nähere Auskunft Anna Wirth, 13 N. Halsted Str.

B. Langmann sucht ihre Schwester Carolina Meyer geb. Ahrens. 2327 Cottage Grove Ave., im Candy-Store. 3ja,1w

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 211 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein solider Deutscher in den 30er Jahren, mit gutem Charakter und guter, dauernder Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines bescheidenen und häuslich erzogenen Mädchens oder Wittwe aus ehrenhafter katholischer Familie. Junge Damen, die ein angenehmes Heim wünschen, und auf dieses ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre werthe Adresse einzusenden unter: S. 19, Abendpost. frs

Möbel, Hausgeräthe rc.

Bargain! Feine Lounge $5, eleganter Heizofen $7, feine Orgel, schöne Brüssel-Teppiche. 106 W. Adams Str. frsamo

Zu verkaufen: Ein Kochofen, gerade so gut wie neu. Muß Stadt verlassen. Nachzufragen 228 Burling Str. frs

Zu verkaufen: Billig, ein gut erhaltener Küchenofen. Zu erfragen um 5 Uhr Nachmittags. 1025 Milwaukee Ave., 3. Flat.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Grocery-Einrichtung, gebraucht. Adr. W. 501, Abendpost. frs

Zu verkaufen: Block, Kelle, Stopfer, Market Tools, Counter, Schmalz-Kühler, Schmalz-Presse, $50. 5010 Laflin Str. frsamo

Seht her! Counter $4.50, Schaukasten $4.50, Grocery Shelving, Platform-Waage. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsamo

Zu verkaufen: Peddler-Licens, billig. 72 Samuel Str., hinten, oben. midofr

Zu verkaufen: Einrichtung einer Doktor-Wohnung, im Ganzen oder einzeln. 728 S. Halsted Str., 2. Flat. midofr

Zu verkaufen: Eine vollständige Grocery-Einrichtung, billig. Chas. L. Rakoth, Massenverwalter, Ecke Noble und Ashland Ave. 4jan,9t

$20 kaufen gute, neue „High Arm" Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Coutenier & Speidel. 1dez,1j

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Nordwestseite.

Südseite.

Südwestseite.

Lake View.

Vorstädte.

Der Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(21. Fortsetzung.)

„Ich werde Frau Merlin fragen, ob sie uns begleiten kann. Sie meinen doch, daß wir sogleich mit Ihnen gehen?"

„Ja, wie Sie befehlen," sagte er mit unverkennbarer Freude. „Man muß den Augenblick nützen."

„Ich werde den Herrn Baron unterhalten, während Sie Ihren Hut holen," sagte Adelheid. „Nun?" wendete sie sich kurz zu Dürrenstein um, als sich die Thür hinter Eva geschlossen hatte.

Er lächelte.

„Wir haben Frieden mit einander geschlossen," sagte er gelassen.

„Oder vielmehr, Sie glauben es gethan zu haben," entgegnete sie. „Seien Sie dessen nicht zu sicher. Wenn Sie wünschen, daß sie die ganze Geschichte vergesse, so thun Sie, wie Sie gesagt haben, und entschuldigen sich bei Adalbert Walter."

Seine Züge verfinsterten sich und die Narbe an seiner Stirn röthete sich.

„Ich werde sehen," sagte er kurz.

„Gut. Und noch ein Wort der Warnung: Seien Sie nicht zu dringend. Sie begingen soeben einen Mißgriff."

„Einen Mißgriff? Inwiefern?"

„Sie küßten ihr die Hand. Eva ist nicht die Frau, so etwas leicht zu nehmen. Mir könnten Sie zwanzigmal am Tage die Hand küssen, das würde mich ungerührt lassen, aber mit Eva ist es anders. Seien Sie vorsichtig."

„Ich danke Ihnen," sagte er. „Sie halten Ihr Versprechen, Fräulein Braun. Sie werden unseren Vertrag nicht zu bereuen haben."

„Sie ebenso wenig," erwiderte sie.

In diesem Moment kamen Eva und Frau Merlin und alle Vier traten den kurzen Gang nach Dürrenstein an.

Es schien, als sei eine schwere Last von Dürrensteins Herzen genommen und er zeigte sich als der angenehmste Gesellschafter. Meistens sprach er zwar mit Frau Merlin, allein er trug stets Sorge, Eva in die Unterhaltung zu ziehen und allmählich begann das Mißtrauen, welches sie gegen ihn empfand, sich zu verringern.

Plötzlich, als sie durch das große Parkthor auf die Landstraße traten, sahen sie Adalbert Walter zu Pferde, ein Shawltuch um die Hüften gebunden, so daß es wie ein Reitkleid herabhing.

Eva bemerkte sogleich, daß er das Pferd ritt, welches er ihr als für sie tauglich empfohlen hatte.

Er nahm den Hut ab und hielt an, um sie vorüber zu lassen.

Mit leichtem Herzklopfen über diese etwas peinliche Begegnung ging Eva weiter, als Dürrenstein, dessen Gesicht beim Anblick seines Feindes kreideweiß geworden war, mit leiser Stimme sagte: „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick," und ihre Seite verlassend, auf Walter zutrat.

Unwillkürlich legte Eva ihre Hand auf Adelheids Arm und hielt ihn fest.

„Seien Sie unbesorgt," flüsterte Adelheid ruhig.

Dürrenstein trat dicht an das Pferd heran und erhob sein bleiches Gesicht.

„Walter," sagte er langsam und deutlich, „ich ließ mich neulich von meiner Heftigkeit hinreißen und — und insultirte Sie. Ich habe auf eine Gelegenheit gewartet, mich deßhalb bei Ihnen zu entschuldigen und es freut mich, daß ich Sie heute treffe. In Gegenwart von Fräulein von Bärenfeld, vor deren Augen ich Ihnen die Kränkung zugefügt, und Angesichts dieser Damen bitte ich um Ihre Verzeihung."

Aller Augen waren auf Adalbert gerichtet. Eine Sekunde lang färbte sich sein schönes Gesicht und er blieb unbeweglich, während sein Auge von den bleichen Zügen Dürrensteins zu den Damen hinüberirrrte. Dann zog er den Hut.

„Ich verzeihe Ihnen," sagte er ernst. „Auch ich vergaß mich und sprach übereilte Worte."

„Nein, nein, es war meine Schuld," entgegnete der edelmüthige Mann, „sprechen Sie nicht mehr davon, Walter. Wir wollen Vergangenes vergangen sein lassen," setzte er bezeichnend hinzu und hielt ihm seine Hand hin.

Adalbert zuckte zusammen und sah ihn einen Augenblick mit scharfem durchdringendem Blicke an, der Dürrenstein unangenehm zu berühren schien; denn er wechselte die Farbe, hielt jedoch seine Hand noch ausgestreckt.

Walter beugte sich nieder, dieselbe zu nehmen, als das Pferd, welches ungeduldig wurde, zur Seite sprang und Dürrenstein seine Hand wie erleichtert herabsinken ließ.

„Wir wollen uns ein anderes Mal die Hand reichen, wenn wir auf gleichem Boden stehen," sagte er mit einem Lächeln und kehrte zu den Damen zurück.

Adalbert zog den Hut und ritt weiter.

Evas Gesicht war eine Studie, aber sie sagte kein Wort.

„Ich muß gestehen, das war wirklich großmüthig," rief Adelheid lachend. „Das war die Handlungsweise eines wahren Edelmannes, ich bin überzeugt, Sie fühlen sich jetzt erleichtert, Herr Baron."

„Weit besser," erwiderte er. „Es ist ein unbehagliches Gefühl, Jemand beleidigt zu haben und nicht im Stande zu sein, Abbitte zu thun. Ueberdies ist er von Herzen kein schlechter Mensch."

„Es ist die Pflicht der Höheren, ihren Untergebenen ein Beispiel christlicher Langmuth und Vergebung zu wahren," sagte Frau Merlin salbungsvoll.

„Sehr wahr, verehrte Frau," versicherte Dürrenstein achtungsvoll. „Wenn etwas zu meiner Befriedigung beitragen konnte, so ist es Ihre Billigung meines Betragens."

Sie betraten jetzt den Park und Dürrensteins Benehmen wurde womöglich noch achtungsvoller und einnehmender, als er sie auf die verschiedenen anziehenden Punkte aufmerksam machte.

„Es ist eine ärmliche Besitzung im Vergleich zu Bärenfelde," sagte er mit einem Lächeln zu Eva, „eine ärmliche Besitzung, aber mein Eigenthum."

Die Auffahrt führte in einem Halbkreise zum Hause, einem modernen Gebäude in gefälligem Style, aber, wie er auch schon in Bezug auf den Park bemerkt hatte, ärmlich im Vergleiche mit dem Schlosse. Die Treibhäuser waren indessen sehr ausgedehnt und bewunderungswürdig gepflegt, so daß Eva, froh, etwas besser finden zu können, als zu Hause, dieselben ungemein lobte. Den Gärtner, welcher kam, um die Herrschaften umher zu führen, schickte Dürrenstein wieder fort.

„Ich kann es nicht zugeben, daß Jemand an dem Vergnügen theilhabe, welches mir Ihr Besuch bereitet," sagte er leise zu Eva, indem er sie durch die Häuser führte und die schönsten und seltensten Blumen zu einem Bouquet für sie pflückte.

Adelheid erging sich in den überschwänglichsten Lobeserhebungen und hielt geschickt Frau Merlin außer Hörweite von den beiden anderen.

Plötzlich kamen sie zu der Thür, welche in das Haus führte, und natürlich mußte Adelheid einen Blick hineinwerfen. Es war ein kleines Bibliothek- oder Speisezimmer, was von beiden, war schwer zu bestimmen; denn obgleich Bücherschränke an den Wänden standen, befand sich darin auch ein Buffet, beladen mit Silbergeschirr und zierlichen, kostbaren antiken Gegenständen. Das Zimmer war im Rokokostil eingerichtet und bildete eine passende Aussicht von dem Orchideenhause aus.

„Welch entzückendes Zimmer!" rief sie aus.

„Aber, liebstes Fräulein Braun!" murmelte Frau Merlin vorwurfsvoll.

„Wie, ist es unschicklich, Herrn von Dürrensteins Zimmer, ebenso wie seine Blumen zu bewundern?" entgegnete sie munter.

Dürrenstein sah sich lächelnd um.

„Ich denke nicht, Fräulein Braun," sagte er. „Wollen Sie mir die Ehre erweisen, einzutreten? Es ist das kleine Speisezimmer, allein ich fürchte, es ist zu einer Art Silberkammer ausgeartet."

Er öffnete dabei die Thür weit für sie und Eva überschritt nach einem momentanen Zaudern die Schwelle. Die Wände waren mit Gemälden behängt, die meisten derselben Portraits längst verstorbener Dürrensteins. Er blickte zuerst nach diesen, während Adelheid sogleich auf das Buffet zuging.

„Welch prachtvolles Silber! Ich habe nie etwas Aehnliches gesehen!"

„Auch nicht im Schlosse?" fragte Dürrenstein mit bescheidenem Lächeln.

„Nein, auch da nicht!" erwiderte Adelheid. „Es ist zwar eine unbescheidene Frage, ich weiß es, aber — ist Alles wirkliches, echtes Silber? Jener ungeheure Krug zum Beispiel, mit der Figur auf dem Deckel, auch?"

Er lachte verbindlich.

„Ja, es ist Alles wirkliches, massives Silber, Fräulein Braun. Wie finden Sie diese Vase?"

Er stellte dieselbe nebst noch mehreren anderen Gefäßen auf den Tisch, damit sie und Eva die Sachen näher betrachten könnten.

„O, sie ist himmlisch!" sagte Adelheid mit Entzücken.

„Auffallend schön und von großem Werthe," bemerkte Frau Merlin, die Gegenstände durch ihre Brille betrachtend. „Antikes Silber ist heutzutage selten. Mein Vater sagte oft, daß altes Silber und alte Sitten allmählich in dem Schmelzofen der Demokratie zusammenschmelzen."

„Leider ist das nicht in Abrede zu stellen, geehrte Frau," sagte Dürrenstein mit einer leichten Verbeugung. „Und ich bedauere, sagen zu müssen, daß auch das Dürrenstein'sche Silber etwas zusammengeschmolzen ist, aber es ist immer noch einiges übrig geblieben."

Er trat, so sprechend, an eines der Felder der Holzbekleidung und einen eigenthümlich aussehenden Schlüssel aus der Tasche ziehend, steckte er ihn in eine Stelle des Schnitzwerkes, wo dasselbe eine Rose darstellte.

Die Damen, welche ihm mit gespanntem Interesse zugesehen hatten, sahen zu ihrem Erstaunen, wie die anscheinend fest eingefügte Füllung sich langsam zurückschob.

„Hier ist noch Einiges," sagte Dürrenstein, und die Damen erblickten jetzt einen Wandschrank, der mit sammetbedeckten Brettern ausgeschlagen war, auf denen Silberzeug von allen Sorten und Größen dicht gedrängt aufgestellt war.

„Gütiger Himmel!" rief Adelheid, während selbst Eva einen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken konnte.

„Das ist ja wie in Tausend und eine Nacht! Welch' ein Schatz und welch' ein versteckter Ort, ihn zu bewahren."

Dürrenstein sah mit nachdenklichem Lächeln das Silber an. Er hielt es nicht für nöthig, den Damen zu sagen, daß jedes Loth desselben Herrn Samuel Scharf verpfändet war, und daß dieser es ihm nur unter besonderen Bedingungen gelassen hatte und häufig erschien, um dasselbe zu inspiziren.

„Einige Stücke sind selten und interessant," sagte er. „Ja, der Versteck ist nicht übel gewählt. Er wurde von meinem Vater ersonnen. Er war stolz auf diese Sammlung, weit stolzer, als ich darauf bin."

(Fortsetzung folgt.)

Columbia Heights.

Die Todten des Jahres 1892.

Januar.

2. Karl Kerkapoly, ehem. ungarischer Finanzminister. — General M. C. Meigs von der Ver. Staaten-Armee. — Jacob D. Vermilye, Präsident der Merchants National-Bank in New York.
7. Mehemed Thewfik, Chedive von Egypten. — Der Physiologe Ernst Wilhelm Tschirsch in Gera.
8. C. R. P. Rogers, ehem. Kontreadmiral der amer. Flotte.
10. Der ehem. französische Marineminister Peyron.
13. Quatrefages de Breau, französischer Naturforscher.
14. Herzog von Clarence und Avondale, ältester Sohn des Prinzen von Wales. — Die Kardinäle Manning in London und Simeoni in Rom.
18. Erzherzog Carl Salvator von Oesterreich.
19. Antonius Anderledy, General der Gesellschaft Jesu.
22. Bundesoberrichter Joseph P. Bradley.
25. Konstantin Nikolajewitsch, Großfürst von Rußland.
26. Prinzessin Ludovica von Bayern, die Mutter der Kaiserin von Oesterreich.

Februar.

3. Sir Morrell Mackenzie, der englische Arzt Kaiser Friedrichs III.
7. Graf de Launay, italienischer Botschafter in Berlin.
14. Der Afrikareisende Dr. Wilhelm Junker.
21. Edward Märklin, ehem. Achtundvierziger und deutsch-amerikanischer Dichter, in Milwaukee.

März.

13. Großherzog Ludwig von Hessen.
17. Max Strakosch, bekannter Impressario.
27. Walt Whitman, amerikanischer Dichter.
28. Der preußische General Constantin von Alvensleben.
29. Professor August Schneck, deutsch-amerikanischer Philosoph in Detroit.

April.

10. Der ehemalige General der conföderirten Armee Charles W. Field.
18. Ferdinand Dessoir, Hofschauspieler in Dresden.
19. Friedrich von Bodenstedt, der deutsche Dichter.
21. Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin.
26. William Astor. — Der Afrikareisende Henry Duveyrier.

Mai.

6. Der berühmte Chemiker August Wilhelm von Hofmann.
9. Der ungarische Handelsminister Baron von Bellup. — Frau Helene von Hülsen.
17. General Klapka, der Waffengefährte Ludwig Kossuth's.
20. Hans Hugo von Kleist-Retzow, der Führer der Deutschconservativen im Deutschen Reichstage.
26. Max von Forckenbeck, Oberbürgermeister von Berlin.

Juni.

11. Der Romanschriftsteller Emile Mario Vacano in Karlsruhe.
12. George Asmus, deutsch-amerikanischer Dichter.
25. Eduard Herbst, der österreichische Staatsmann.

Juli.

12. Cyrus W. Field, der Schöpfer des atlantischen Kabels, in Irvington bei New York.
22. Anatom Georg Hermann von Meyer in Frankfurt a. M.

August.

13. Der deutsch-amerikanische Schauspieler Konrad Junker.
20. Friedrich Landgraf zu Fürstenberg, Fürst-Erzbischof von Olmütz.
23. Deodoro da Fonseca, der erste Präsident der Republik Brasilien.

September.

7. John Greenleaf Whittier, der nationale amerikanische Dichter.
10. Heinrich Börnstein, deutsch-amerikanischer Journalist, in Wien.
18. Rudolf von Ihering, Professor der Rechte an der Universität Göttingen.
19. Ignaz Zingerle, berühmter Germanist, in Innsbruck.
25. Kapellmeister J. S. Gilmore in St. Louis.

October.

3. Ernest Renan, der berühmte französische Gelehrte und Schriftsteller, in Paris.
7. Lord Tennyson, Englands poeta laureatus.
13. Lothar Bucher, der langjährige Freund und Gehilfe Bismarcks, früherer Freund Lasalles und Revolutionär.
24. Prof. Adolf Soetbeer, bekannter Volkswirth und Schriftsteller.
25. Frau Harrison, Gattin des Präsidenten der Ver. Staaten.
29. Otto Seroff, bekannter Componist.
30. Königin-Wittwe Olga von Württemberg.

November.

1. Eduard Ritter von Uhl, früherer Bürgermeister von Wien.
2. De Ahna, berühmter Violinist.
Lieutenant Frederick Schwatka, bekannter Nordpolfahrer.
6. Wilhelm Maurenbrecher, Professor der Geschichte in Leipzig.
9. Charles Spencer-Churchill, 8. Herzog von Marlborough.
24. Guido von Madai, der frühere Polizeipräsident von Berlin.
26. Kardinal Lavigerie, Erzbischof von Karthago und Algier.

December.

2. Jay Gould.
6. Dr. Werner von Siemens, berühmter Elektriker in Berlin.
11. Anton Thormählen, deutsch-amerikanischer Dichter in Milwaukee.
18. Sir Richard Owen, berühmter englischer Naturforscher.
25. Jacob Henrici, Oberhaupt der „Harmonisten" in Economy, Pa.

— In Frankreich finden demnächst die Municipalrathswahlen statt. Es scheint nun, daß die Pariser Damen, die es müde sind, auch ferner noch von dem politischen Treiben der corrupten Männerwelt mit verschränkten Armen zuzusehen, ernstlich daran denken, in den Wahlkampf einzutreten. Kürzlich Abends versammelten sich in einem Locale in der Turennestraße die Vertrauensfrauen der "Ligue de l'affranchissement des femmes" und kamen, nachdem sie sich eingehend mit den wahrscheinlichen Candidaturen für die Municipalrathswahlen beschäftigt hatten, zu dem wohlerwogenen Schluß, daß es möglich sei, in einigen Bezirken Frauen als Candidatinnen aufzustellen und durchzubringen. Man setzte daher rasch eine Liste auf, die auch einen Namen enthält, der den ganzen Wahlkampf der Pariser Emancipirten als eine Farce ersten Ranges erscheinen lassen könnte — nämlich den Namen Sarah Bernhardt. Den Emancipirten ist es aber mit dieser Candidatur bitterer Ernst, denn sie sind der Ansicht, daß auch die Bühnenkunst im Hotel de Ville vertreten sein müsse. Ob Sarah von der ihr zugedachten Ehre etwas weiß, konnte noch nicht ermittelt werden, sicher aber ist es, daß sie, sobald sie davon erfährt, sich ein so vorzügliches und selten wiederkehrendes Mittel zur Reclame nicht entgehen lassen und als Municipalräthin in partibus durch die Zeitungsspalten wandern wird.

Columbia Heights.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Anonyme Briefe.

Von Karl Böttcher. *)

Was sich heutzutage inmitten unserer glänzenden, vielseitigen Errungenschaften auch sehr vervollkommnet hat, ist die Insulte. Wie leicht sich mit einem solchen Geschoß hantiren läßt! Man nimmt als Ersatz für Geist, Geschmack, Vernunft, Ehre etwas Ruß aus dem Kamin eines finstern Empfindens, etwas Schmutz aus der Kloake eines unsauberen Herzens, etwas Koth aus der Pfütze eines schlechten Charakters, schleudert das Ganze gegen das von ehrlich biederen Augen überstrahlte Gesicht eines braven Menschen — die Heldenthat ist geschehen.

So lange derartige Manöver mit offenem Visier und im Lichte des Tages inscenirt werden, sind sie nicht so gefährlich. Da ist die Möglichkeit geboten, den Gegner zur Rechenschaft zu ziehen, läßt es sich nach Umständen mit ihm debattiren, verständigen, vielleicht auch aussöhnen, kann man ihn auch vollständig ignoriren; sobald sie aber in den Nebel der Anonymität schlüpfen —sie so anonym wie möglich auftreten — erhält die Geschichte ein unheimliches Kolorit.

Das führt zu den anonymen Briefen, jenen famosen Zuschriften, die unter allen Schriftstücken die fluchwürdigsten sind.

Ein solch verpöntes Papier schlägt in den Frieden des Hauses plötzlich, wie eine Granate, scheucht den Schlaf, weckt die Sorge, quält Augen und Gedanken, den Bedrängten im dumpfen Unbehagen schlummerloser Nächte zurücklassend . . . In der weißschimmernden, in üppiges Grün gebetteten Villa, in der thurmhohen, unter verschimmeltem Dach ruhenden Mansarde, im Prunkgemach des Thrones, im Dunstkreis des Souffleurkastens — überall der gleiche Erfolg.

Vielleicht wird es der Wirkung nach nur von einem Schreiben übertroffen, von dem Todesurtheil — übertroffen? — nein, ist es der Wirkung nach an ihm gleichgestellt. Denn nur zu oft bildet ein anonymer Brief das Todesurtheil für die Ruhe der Familie, für Tage voll Glück und blühenden Wohlstand—wohl gar für ein Leben.

Ja wohl, leider ja, auch für ein Leben.

Noch vor nicht langer Zeeit wußten die Zeitungen hierfür einen neuen düsteren Beleg. Eine herrlich erblühte, anmuthvolle Jungfrau, die einzige, kaum zwanzigjährige Tochter eines angesehenen Bürgers in einer deutschen Residenz, hatte sich mit einem hochgeachteten jungen Manne verlobt. Als dieser seine Braut eines Tages besuchte, kam es zwischen den jungen Leuten zu einem äußerst erregten Wortwechsel. Der Bräutigam erhob gegen seine Verlobte verschiedene Vorwürfe, die später von der öffentlichen Meinung als unbegründet bezeichnet wurden. Plötzlich zog er ein Dolchmesser, stieß es tief in sein Herz und stürzte entseelt zu Boden.

Und die Ursache?

Bei der Leiche fand sich ein anonymer Brief, in welchem die Ehre der jungen Dame auf's Schändlichste verdächtigt wurde.

Ein anonymer Brief! . . . .

Gewiß, eine prächtige Erfindung für den infamen Thäter einer solch elenden Schurkerei! Dies der feste Schild, hinter welchem sich schaurige Obskurität, mitleiderregende Incompetenz, mikroskopische Unbedeutenheit am liebsten verbirgt; dies die stolzaufragende Burg, wo ungestraft zuchthausreife Schufterei über Moral, breitfluthende Unwissenheit über Gelehrsamkeit, waschechte Dummheit über Verstand am frechsten zu Gerichte zu sitzen wagt; dies der höllische Schlupfwinkel, in welchem sich das Geziefer des Canaillenthums so zu Hause fühlt und so sicher herumkriecht.

Spaßhaft berührt es, wenn man beobachtet, wie die anonymen Briefschreiber in lächerlicher Impertinenz gern für eine Gesammtheit reden, sich so eine Art Autorität zulegend.

Da salbadern sie: „Die ganze Stadt verurtheilt Ihr öffentliches Auftreten" —„Alle Welt ist entrüstet, weil —", „Man hat allgemein daran Anstoß genommen, daß—", während sie doch schreiben sollten „Meine lumpige Nullität, meine erbärmliche Incompetenz erdreistet sich mitzutheilen —"

So ziemt es sich belarvten Gaunern, diesen aus dem finstern Loch der Anonymität herauszischenden Schlangen, denen Schoppenhauer zuruft: „Hallunken, nennt euch! denn vermummt und verkappt Leute anfallen, die mit offenem Angesicht einhergehen, das thut kein ehrlicher Mann, das thun B uben und Sch ufte. Also, Hallunken, nennt euch!"

Dabei erhitzen sie sich in der Kühle ihrer Niedertracht oft ganz hochgradig.

Einer dieser anonymen Helden schrieb an eine Redaktion folgenden Stoßseufzer: „Ach — ach — nein, ich komme kaum zu Athem, weiß mich kaum zu fassen, weiß vor Erregung kaum die Feder zu halten, kann auch kein Wort schreiben, nein, kein Wort, kein einziges Wort. Nur hauen möcht ich, hauen, hauen — ach — ach, nur hauen!"

Ja, nennt euch, Hallunken!

Sie thun es nicht, die Braven. Ihr düsteres Metier greift vielmehr weiter um sich.

O, es giebt nur zu viel von Bosheit durchfurchte Gesichter, die sich gern zu schadenfrohem Lächeln verzerren, zu viel heimtückische Hände, die so gern die Brandfackel der Zwietracht entzünden, zu viel verleumderische Herzen, die sich mit wahrer Wonne an fremden Qualen weiden. Und das mehr oder weniger auf allen Stationen des Alters, in allen Schichten der Gesellschaft.

Kein warmer Hauch des Mitleids, nicht die leiseste Regung des Erbarmens für das bedrohte unglückliche Opfer . . . .

Das Gift wird verspritzt, die Kugel abgeschossen . . . .

Sie fliegt, sie pfeift, sie trifft — ganz gleich, was sie zertrümmert.

Da ist ein junges, vom reinsten Glück umsonntes Ehepaar. Er, ein zärtlich liebender Gatte, sie, ein in thaufrischer Schönheit prangendes Weib, in dessen tiefdunklen Augen etwas von der Jugendseligkeit ihres Kindes erglänzt — ein liebendes Weib, das nur ihren so viel Geduld und Entsagung erheischenden Pflichten lebt . . . .

Was, diese glückleuchtenden Wangen wären nicht fahl zu kriegen? In so schöne Augen sollten keine Thränen steigen?

Lächerlich!

Ein paar anonyme Verdächtigungszeilen an den Gatten wirken Wunderdinge, besonders, wenn sie verschiedentlich variirt und in bestimmten Zwischenräumen wiederholt werden.

Nun lebt wohl, ihr frohen Tage, lebt wohl, ihr schlumersüßen Nächte, leb wohl, du sorgloser Blick, du helles Kinderlachen! Ob ihr in alter Pracht jemals wiederkehrt, ach, wer weiß es? Bangen, die Brust umschnürendes Bangen nistet jetzt im Herzen.

Jetzt, löbliche Polizei, löse deine Herkulesaufgabe, entpuppe den Elenden, befreie die junge Frau aus der teuflischen, sich mehr und mehr zusammenziehenden Schlinge!

Vergebens! . . .

Der letzte Hoffnungsschimmer erstirbt im Herzen der Bedrängten. Ein stillentsagendes, schmerzvolles Dulden tritt an seine Stelle. Dazu wird die Einsame von allem möglichen Argwohne gemartert, und plötzlich empfindet sie im Innern eine furchtbare Leere, das dunkle Vorgefühl eines großen Leidens, einer schrecklichen Katastrophe, die mit Elementargewalt hereinbricht.

Ist es dann gar so sehr zu verwundern, wenn endlich eine resolute Faust sich bei Gelegenheit selbst Hilfe verschafft, wie es in Frankreich Frau Clovis Hughes durch Erschießen ihres schändlichen Verleumders Morin gethan—Frau Clovis Hughes, zu deren in tiefer Nacht erfolgten Freisprechung von seiten der Geschworenen das ganze wachende Paris applaudirte!

Un d welch ein schallendes Halloh, wenn es endlich einmal gelingt, solch einen emsig gesuchten Gesellen auszuspüren, ihm die Nebelkappe der Anonymität abzureißen und ihn im Glanze der Tagesbeleuchtung am Ohr gefaßt herbeizuschleppen! Wie erbärmlich sich da die Nachteule im Lichte der Sonne ausnimmt! Und wie innig sie wieder nach ihren Schlupflöchern verlangen mag!

Zumeist zeigt es sich dann auch, daß der anonyme Briefschreiber ein Mensch war, der sein Gewissen, wenn er jemals eins besessen, schon bei Zeiten abschaffte, weil er meinte, auf der Schifffahrt des Lebens muß man solch unnöthigen Ballast über Bord werfen, erkennt man ferner, daß sich dieser Wicht alle vollgiltigen Anrechte zu einem Freiquartier im Zuchthause schon längst erworben.

*) Aus „Sünden unserer Zeit" Soziale Sittenbilder von Karl Böttcher. (Fünfte Auflage, Dresden. Verlag von E. Pierson) — demselben Autor, dessen neues Volksstück „Ausgewiesen!" nächsten Sonntag im Schiller-Theater zur Aufführung gelangt. Die Red.

Columbia Heights.

Kirche und Staat.

Unter diesem Titel enthält „Die Rundschau", das in Chicago herausgegbene Hauptblatt der deutschen Lutheraner, einen Aufsatz, der den Standpunkt dieser zahlreichen Klasse von Bürgern deutlich anzeigt, und deshalb allgemeine Berücksichtigung verdient. Der Aufsatz beweist, wie genau sich die Anschauungen der Lutheraner über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche mit denen der Freisinnigen decken. Er lautet:

Das köstlichste Kleinod unseres theuren Vaterlandes ist die Glaubens- und Gewissenfreiheit. Dieselbe kann aber nur da bestehen, wo die beiden Gebiete des Staates und der Kirche streng von einander geschieden werden, wo der Staat nicht in das Gebiet der Kirche und die Kirche wiederum nicht in das Gebiet des Staates übergreift. Diese Wahrheit ist den werthen Lesern der Rundschau im verflossenen Wahlkampfe zur Genüge vor Auge geführt worden. Durch Gottes Gnade ist es uns gelungen, am 8. November die Feinde der Trennung von Kirche und Staat, d. h. der Glaubens- und Gewissensfreiheit in ihre Schranken zurückzuweisen.

Aber noch ruht der Feind nicht. Konnte er sein Ziel nicht auf dem Wege der leidigen Schulzwangsgesetze ereichen, so sucht er jetzt auf andere Weise uns unsere Perle und Krone zu nehmen. Zwar tritt er nicht so frech und dreist auf, aber grade sein sanft und unschuldig dreinschauendes Antlitz macht ihn uns desto gefährlicher. Und war es vorher der Staat, der der Kirche V orschriften machen wollte, so ist es jetzt die Kirche, die den Staat zu ihrem Knechte sich ersehen hat. Eines ist so unrecht wie das andere, beides aber hat zur unausbleiblichen Folge: Vermischung von Staats- und Kirchengewalt, Knechtung und Gefangennehmung der Gewissen.

Nach dem kostbaren ersten Amendement unserer Constitution ist es dem Congreß absolut untersagt, irgend ein Gesetz zwecks Einführung von Religion oder Verhinderung der freien Ausübung derselben zu erlassen. In seiner Gesetzgebung bezüglich der Schließung der Weltausstellung an Sonntagen hat der Congreß dieses Amendement der Constitution beiseite gesetzt. Denn die Sonntagsschließung-Gesetzgebung war religiöser Art. Das geht schon daraus hervor, daß als Grund derselben der Gehorsam gegen das dritte Gebot von Senator Hawley u. A. angeführt wurde, und von Sektenkirchen, ja selbst von sogenannten Lutheranern, eine Unmenge von Petitionen eingereicht wurde, welche Schließung der Ausstellung am Sonntag verlangten, weil man sich sonst „einer Entheiligung des Sabbaths" schuldig machen würde.

Nun gestehen wir ja gewiß dem Staate ohne Bedenken zu, wenn es ihm zum Wohl und Besten seiner Bürger gut zu sein dünkt, ein Gesetz zu erlassen, nach welchem allen Bürgern geboten wird, an einem Tage ihre Geschäfte ruhen und liegen zu lassen. Aber wenn der Staat Gehorsam fordert gegen ein Gesetz, weil es Gott in seinem Worte so geboten hat, und das als recht anerkannt wird, so räumen wir ihm damit das Recht ein, auch gegen andere Gebote, ja gegen alle Lehren der heiligen Schrift unter Androhung von leiblichen Strafen Gehorsam zu fordern und zu erzwingen.

Mit jener Sonntagsgesetzgebung hätte die „National Reform Association" in Wahrheit das erreicht, was sie schon seit 20 Jahren vergeblich angestrebt hat, indem sie ein Amendement zur Constitution verlangte, in welchem das Christenthum vom Staate anerkannt werden sollte „als unwiedersprechliche gesetzliche Basis aller fundamentalen Gesetzgebung des Landes." Obgleich es nun auf den ersten Blick scheint, als ob alle Christen diese Anerkennung des Christenthums vom Staate mit Freuden begrüßen sollten, so verdient sie doch gewißlich nicht der Empfehlung. Durch staatliche Gesetzgebung wird kein Bürger zu einem Christen gemacht, ebensowenig wie durch den Mangel der Anerkennung des Christenthums die Zahl der Christen verringert würde. Die Kirche hätte also sicherlich keinen Gewinn, wohl aber einen Verlust durch solche Anerkennung des Christenthums zu erwarten, wie wir dies an dem traurigen Zustand der Landeskirche in Deutschland, deren „Summus Episcopus" der Kaiser ist, vor Augen haben. Was aber der Staat dem Anscheine nach gewönne, indem er sich auf die Basis des Christenthums stellte, um gute Bürger zu bekommen, das würde er gar bald wieder verlieren, indem er auch alle diejenigen verfolgen und bestrafen müßte, deren Verbrechen nicht sowohl bürgerlicher als religiöser Art wäre. Durchblättern wir die Geschichte der Welt — überall stellt sich uns drohend das blutbefleckte Gespenst der Vermischung von Kirche und Staat entgegen.

Und noch eins. Würden wir in der Constitution unseres Landes das Christenthum auch in breitester Allgemeinheit zur Staatsreligion erheben, so wäre damit auch die Grundlage zur Stiftung von politischen Parteien nach Verschiedenheit der religiösen Grundsätze und Benennungen gegeben, denn dann wäre die nächste Frage für den Staat doch die: „Was ist das Christenthum?" Und ehe diese Frage endgiltig beantwortet werden könnte, würde sich ohne Zweifel ein Religionskrieg hier erheben, wie ihn die Weltgeschichte noch nie erlebt hat, und aus welchem die durch ihre wohlorganisirte Einheit und durch ihren wohlgefüllten Geldbeutel so mächtige katholische Kirche leicht siegreich hervorgehen könnte.

Wir können es darum nur freudig begrüßen, daß der Abgeordnete Durborow von Illinois dem Congreß einen Antrag in Form einer „Resolution" vorgelegt hat, nach welchem die religiöse Gesetzgebung bezüglich der Weltausstellung widerrufen wird. Die ganze Angelegenheit betreffs Offenhaltung oder Schließung der Ausstellung wird in die Hände der Ausstellungsbehörde gelegt. Im Eingang der Resolution wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Bundesverfassung der Congreß keine Gesetze über Einführung von Religion und gegen freie Ausübung derselben erlassen darf. Dieser Antrag Durborows ist an das Ausstellungs-Comite des Hauses verwiesen. Eine vorläufige Erörterung in diesem Ausschusse zeigte, daß eine Mehrheit desselben für den Antrag sei. Vom 10. bis zum 13. Januar wird der Ausschuß Freunde und Gegner des Duborow'schen Antrags vernehmen. Hoffen wir denn, daß Republikaner wie Demokraten die hohe Bedeutung dieser Sache erkennen, der Antrag des Demokraten Duborow angenommen und damit das Prinzip der Trennung von Kirche und Staat auf's Neue bekräftigt wird.

Columbia Heights.

Nach beliebter Methode.

John Reardon, ein Gehilfe des Blumenhändlers Samuel Muir, dessen Geschäft sich in dem Hause No. 3530 Michigan Ave. befindet, wurde gestern Abend, als er sich allein im Laden befand, von vier maskirten Männern überfallen und um $11, die ihm, und um $3, die Muir gehörten, beraubt. Daß die Polizei „keine Spur" von den Räubern hat, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Plötzlicher Tod.

Charles J. Emery von No. 569 27. Str. wurde gestern Abend, während er in einem Pferdebahnwagen durch die Halsted Str. fuhr vom Schlage gerührt und stürzte todt zusammen. Emery stand im 65. Lebensjahre und war ein Veteran aus dem mexicanischen Kriege. Durch mehrere Jahre war er im Feuer-Departement bedienstet. Zuletzt fristete er sein Leben als Nachtwächter.